



STIFTUNG
DEUTSCHER
ARCHITEKTEN

FÖRDERPREIS 2014



**FÖRDERPREIS 2014
DER STIFTUNG DEUTSCHER ARCHITEKTEN**

Inhalt

Vorwort	7
Über die Stiftung Deutscher Architekten.....	8
Einleitung	9
Förderpreise und Anerkennungen	
Eva Hagen: Krematorium mit Trauerhalle Westfriedhof in Köln	10
Zaruhi Martirosyan: Besucherzentrum und Gestaltung der menschlichen Pfade in der historischen Stadt Ani	14
Jewgenij Senin: Sportpark in Düsseldorf Fliegern-Nord	18
Barbara Beering: CONTEMPLATIO – Ein Ort für Mönche auf Zeit	22
Helen Shuyang Chen: nýtt fangelsi á Íslandi – Entwurf eines Gefängnisses in Island.....	25
Weitere Teilnehmer	
Hannes Bäuerle und Philipp Maué: GO WITH THE FLOW_Hochwassersicheres Quartier Deutzer Hafen.....	29
Liliane Blankenburg: Docking with Nature – Ein Kreuzfahreranleger für Geiranger	30
Yannic Calvez und Bastian Müller: Stadtlabor.....	31
Michael Dolinski: Prag. Herz & Hirn.....	32
Niklas Fanelsa: Das Europäische Haus	33
Philipp Grunwald: Freilichttheater Catania.....	34
Dragusha Hajdin: Krematorium mit Trauerhalle Westfriedhof in Köln	35
Inga Hausmann: „Drahtseilakt“ – eine neue Seilbahn zwischen Eibsee und Zugspitzgipfel.....	36
Linda Hegenberg und Stephan Rodewig: Witten an die Ruhr – Chancen und Potenziale einer Wittener Stadterweiterung auf dem Gelände der Deu	37

Sarah Hientzsch: Ein innovatives Konzept für die Kondorwerke	38
Maximilian Knapp: Refugium Senne – Dokumentationsstätte ehemaliger Truppenübungsplatz	39
Kerstin Kramme: Was heißt hier alt? Historische Quartiere für die Zukunft – Quartier Johannissgasse/Marienplatz in Pö	40
Julia Krebs: Gezeitenspiel – eine Freilichtbühne für Oostende	41
Katharina Kroth: Kongresshotel Zürich	42
Tobias Lehre: Moderne Tragwerke im Umgang mit historischer Bausubstanz am Beispiel der Abteiruine von Hambye, Fran	43
Golshan Majlessi: Das wachsende Haus	44
David Runkel: Neuer Internationaler Gerichtshof für Menschenrechte, Berlin	45
Alexander Schmidt: Palazzo Zustinian – Contarini, Studentenwohnungen in Venedig	46
Roman Schnar: Verkaufshaus für Premiumfahrzeuge – Auto Lounge B1 –	47
Ulrike Seppi: Siegen Herrengarten	48
Jaroslav Siwiecki: SEARENA	49
Jonas Staritz: Umbau Hochbunker Kasinostraße, Aachen	50
Elena Tzintala: XXL – Die neue Tuchtinsel	51
 Anhang	
Verzeichnis der Teilnehmer	52
Unterstützen Sie die Stiftung Deutscher Architekten	54
Impressum	56

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

von der Innovationskraft und der Qualifikation des Architekten-Nachwuchses hängt die künftige Qualität der Bau- und Planungskultur in unserem Land ab. Die Stiftung Deutscher Architekten vergibt seit 1986 einen Förderpreis an junge Nachwuchsplanerinnen und -planer aller Fachrichtungen, um besonders talentierte junge Menschen zu motivieren und um ihre Leistungen öffentlich anzuerkennen.



Zum Förderpreis 2014 präsentierten sich, begleitet von den Empfehlungen ihrer Hochschulen, 28 Kandidatinnen und Kandidaten mit ihren Abschlussarbeiten. Ein Blick in die eingereichten Arbeiten der Teilnehmer vermittelt immer wieder, mit welcher Kreativität und zugleich mit welch' hohem Anspruch die jungen Planerinnen und Planer ihr Studium betreiben.

Die Jury lobte auch diesmal die guten Entwürfe, die sich in den vorgelegten Projektarbeiten eindrucksvoll dokumentierten. Sie stand aber auch vor der verantwortungsvollen Herausforderung, über die jeweilige Projektarbeit hinaus die besondere Begabung der jungen Bewerberinnen und Bewerber festzustellen. Keine einfache Aufgabe, da die eingereichten Arbeiten unterschiedliche Aufgabenstellungen hatten. Für ihre kompetente und einfühlsame Arbeit möchte ich den Kolleginnen und Kollegen der Jury an dieser Stelle meinen besonderen Dank und Respekt aussprechen.

Mit dieser Broschüre dokumentieren wir die Ergebnisse des „Förderpreis 2014“ sowie die Arbeiten aller weiteren Teilnehmer. In den eingereichten Entwürfen spiegelt sich das gute Leistungsniveau der nordrhein-westfälischen Hochschulen. Deshalb gilt auch den Hochschulen mein ausdrücklicher Dank für ihre Teilnahme – ganz besonders natürlich den jungen Planerinnen und Planern, die sich um den „Förderpreis 2014“ beworben haben.

Die Projekte der Stiftung Deutscher Architekten sind in Nordrhein-Westfalen zu einem Begriff für wirkungsvolle Nachwuchsarbeit geworden und finden in der Öffentlichkeit große Beachtung. Auch in Zukunft wird die Stiftung die Nachwuchsförderung in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen und den Dialog über gute Architektur mit den Architektinnen und Architekten von morgen weiterführen.

Architektur ist ein Kulturgut, das für unsere Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung ist. Deshalb bitte ich Sie alle: Unterstützen Sie die Arbeit der Stiftung Deutscher Architekten! Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Förderung von Architektur und Baukultur in unserem Land.

A handwritten signature in blue ink, consisting of several fluid, connected strokes. The signature is written in a cursive style and is positioned above the printed name and title.

Ernst Uhing
Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Deutscher Architekten

Stiftung Deutscher Architekten: Baukultur anstiften und fördern!

Architektur umgibt uns überall, Architektur beeinflusst uns Tag für Tag. Sie ist unsere gebaute Umwelt, von deren Qualität unser Wohlbefinden maßgeblich abhängt.

Forum für Baukultur

Die Stiftung Deutscher Architekten will die Baukultur voran bringen. Die Stiftung Deutscher Architekten will deshalb ein Forum sein für alle, die sich in besonderer Weise für die Baukultur stark machen wollen. Sie setzt sich dafür ein, dass Architektur und Stadtplanung öffentliche Themen werden und führt Menschen zusammen, denen die gebaute Umwelt ein Anliegen ist. Dabei geht es nicht nur um die Bewahrung unserer herausragenden Bautradition, um Denkmalschutz und Erneuerung des Bestandes, sondern auch um die Sicherung der Zukunft.

Nachwuchs im Fokus

Qualitätvolle Architektur setzt eine kompetente Planung voraus. Die Förderung des Architekten-Nachwuchses ist deshalb ein zentrales Aktionsfeld der Stiftung Deutscher Architekten.

Förderpreis

Seit ihrer Gründung 1985 zeichnet die Stiftung regelmäßig angehende Architektinnen und Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner mit dem Förderpreis der Stiftung Deutscher Architekten aus. Die Ehrung, die mit insgesamt 16.000,- € dotiert ist, soll besonders begabte Absolventinnen und Absolventen auf ihrem Weg in das Berufsleben ermutigen und unterstützen. Die Bewerber werden durch ihre Hochschullehrer vorgeschlagen, Kriterien für die Jury sind neben konkreten Arbeitsnachweisen Talent, Charakter und Kreativität.

Kreativitäts-Workshop

Darüber hinaus lädt die Stiftung in zweijährlichem Rhythmus Absolventinnen und Absolventen zu einem Kreativitäts-Workshop ein, dem „Sommerseminar“. Die Aufgabenstellung dabei lautet, innerhalb von drei Tagen in interdisziplinären Teams und Arbeitsgruppen ungewöhnliche Aufgabenstellungen zu lösen – sei es die Entwicklung konkreter Ideen für die Dorfentwicklung des Medebacher Ortsteils Referinghausen oder die Entwicklung von Nutzungskonzepten für den hochwassergefährdeten Deutzer Hafen in Köln.

Im Mittelpunkt der Workshops stehen Teamgeist, Einfallsreichtum und konzentriertes Arbeiten.

Promotionsstipendien

Mit Promotionsstipendien werden besonders qualifizierte Absolventen des Studiums in ihrer wissenschaftlichen Ausbildung gefördert. Bisher hat die Stiftung zusammen mit der TU Dortmund, der BU Wuppertal und der Uni Siegen vier Promotionsstipendien vergeben. Zurzeit laufen zwei weitere Promotionsvorhaben an der RWTH Aachen.

Architektur im Archiv

Eine Aufgabe für die Stiftung ist der Aufbau eines zentralen Archivs und eines dezentralen Netzwerks für Architektur und Ingenieurbaukunst. Unter Beteiligung der Architektenkammer NRW, der Ingenieurkammer-Bau NRW, sowie dem Förderverein Baukunstarchiv NRW soll das Werk von Architekten und Ingenieuren Nordrhein-Westfalens gesichert und wissenschaftlich aufgearbeitet werden. Das Baukunstarchiv Nordrhein-Westfalen soll im ehemaligen Gebäude des Ostwallmuseums in Dortmund entstehen.

Interdisziplinärer Dialog

Baukultur umfasst mehr als das Planen und Bauen. Baukultur umfasst auch wissenschaftliche Forschung und Entwicklung, architekturtheoretische Diskussion und Kontroverse, interdisziplinären Dialog und Brückenschlag.

Gesellschaftlicher Auftrag

Baukultur ist kein abstrakter Selbstzweck, sondern erwächst aus dem gesellschaftlichen Gestaltungswillen. Sie ergibt sich aus der Kreativität und dem Zusammenwirken von Menschen. Die Stiftung Deutscher Architekten stellt deshalb die Kommunikation von Planungs- und Bauleistungen und das Gespräch zwischen kulturell Interessierten in den Fokus ihrer Aktivitäten. Sie will Baukultur öffentlich einfordern und aktiv fördern. Alle, die daran mitwirken wollen, sind jederzeit herzlich dazu eingeladen!

Einleitung



Mit dem Förderpreis verfolgt die Stiftung Deutscher Architekten das Ziel, den besonders begabten Nachwuchs zu unterstützen. Die Jury ist am 16. Januar 2015 zusammengetreten, um diese Begabung aus den Empfehlungen der Hochschullehrer und den eingereichten Arbeiten festzustellen.

Ihr gehörten an:

- Prof. Wolfgang Döring, Architekt, Düsseldorf (Juryvorsitz)
- Prof. Ulrike Beuter, Landschaftsarchitektin, Oberhausen
- Prof. Dr. habil. Susanne Hauser, Berlin
- Andreas Klozoris, Dipl.-Ing., Preisträger des Förderpreises 2012, Aachen
- Martin Müller, Innenarchitekt, Marl
- Ernst Uhing, Architekt, Stiftung Deutscher Architekten, Lüdenscheid
- Prof. Hartmut Welters, Architekt/Stadtplaner, Dortmund/Köln

Für den Förderpreis 2014 der Stiftung Deutscher Architekten hatten sich 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von acht Hochschulen aus NRW beworben.

Anhand der eingereichten Arbeiten sollte die Jury die Begabung und Entwicklungspotenziale der Kandidatinnen und Kandidaten erkennen.

Bewertungskriterien waren hierbei:

- Bedeutung des Themas und Schwierigkeit der Aufgabe,
- Intensität der thematischen Auseinandersetzung und die Durchdringung der Spezifika des jeweiligen Ortes,
- Experimentierfreudigkeit,
- gestalterische und bautechnologische Innovation,
- Qualität der Präsentation des Entwurfsprozesses und der Ergebnisse,
- persönlicher Werdegang.

Nach eingehender Betrachtung und Erörterung der einzelnen Bewerbungen wurden drei gleichwertige Förderpreise und zwei Anerkennungen durch die Jury vergeben.

Mit den 28 Bachelor- und Masterarbeiten, die auf Empfehlung der Hochschullehrer von den Teilnehmern vorgelegt wurden, konnte nach Feststellung der Jury auch 2014 mit dem Förderpreis das gute Leistungsniveau der Architekturausbildung in Nordrhein-Westfalen aufgezeigt werden.

FÖRDERPREIS 2014

Krematorium mit Trauerhalle Westfriedhof in Köln

Eva Hagen | Bergische Universität Wuppertal

Vorgeschlagen von Prof. Dipl.-Ing. Architekt Ulrich Königs

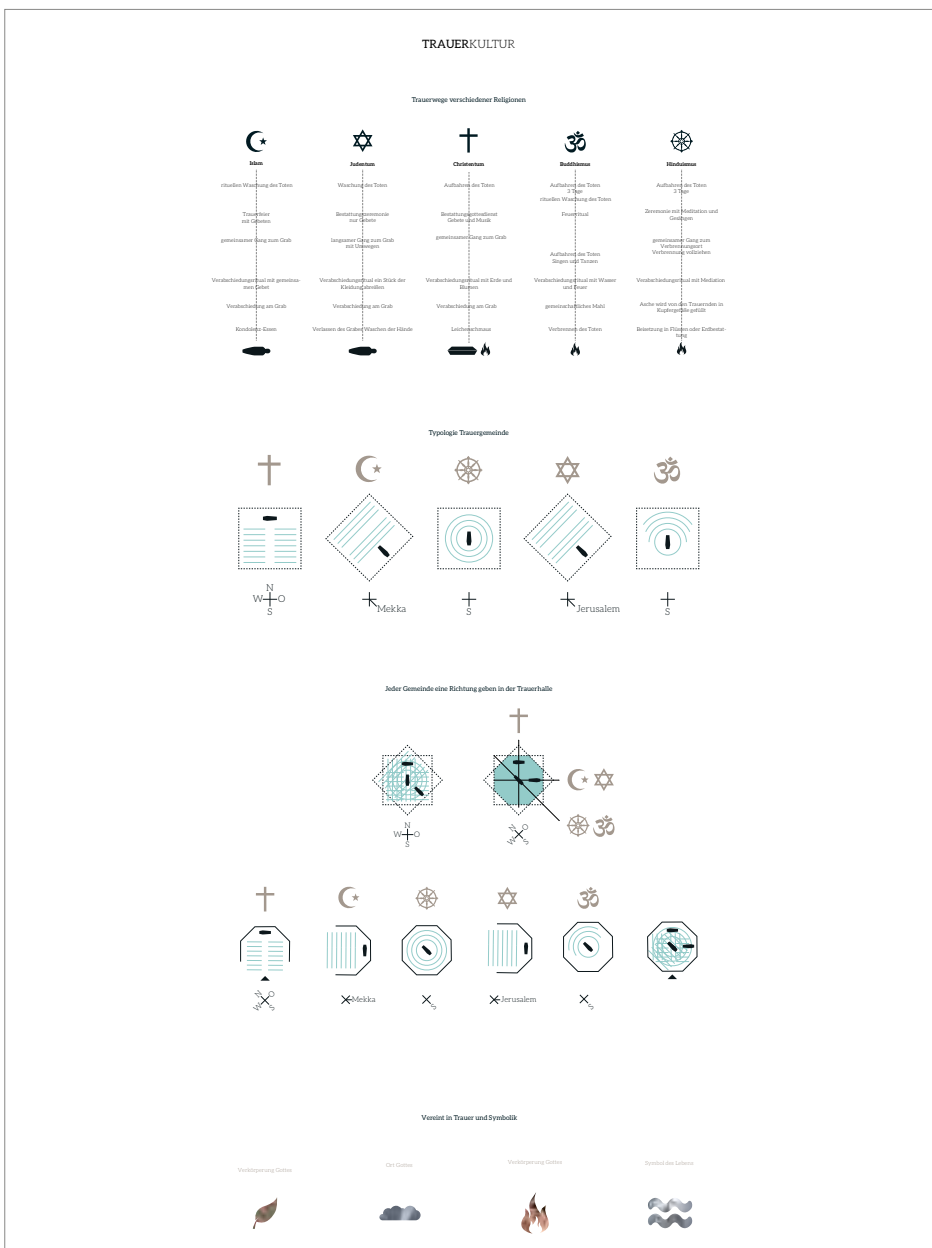


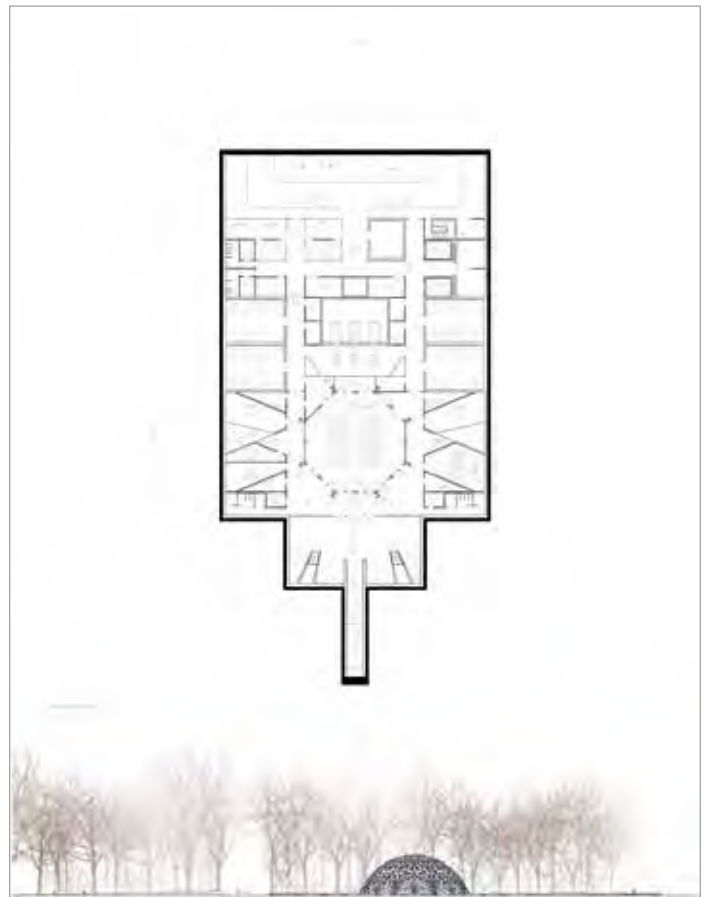
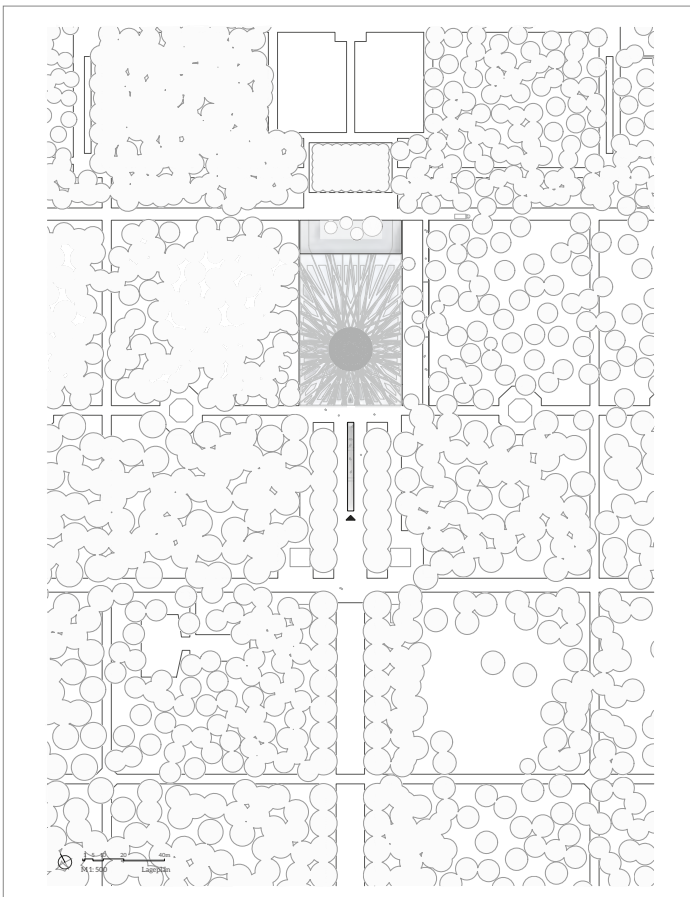
Der Westfriedhof in Köln Vogelsang ist Begräbnisstätte für Angehörige vieler Religionen. Der Entwurf von Krematorium und Trauerhalle bietet Raum für die verschiedenen Formen des Abschiednehmens. Die Kuppel ist ein Bild für Transzendenz in vielen Religionen. Hier ist ihre Ornamentik aus zentralen Symbolen der Weltreligionen entwickelt.

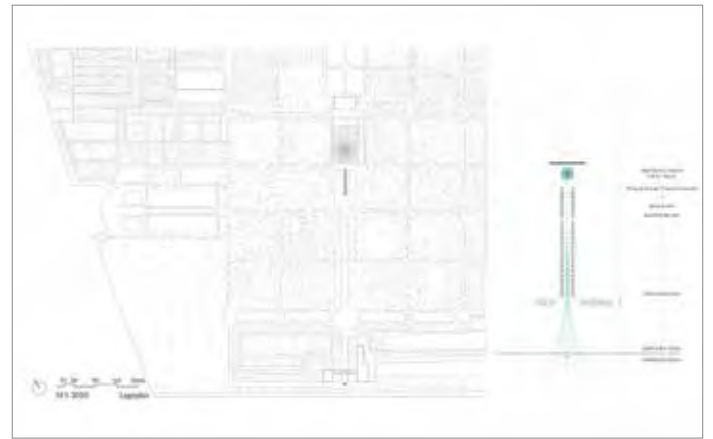
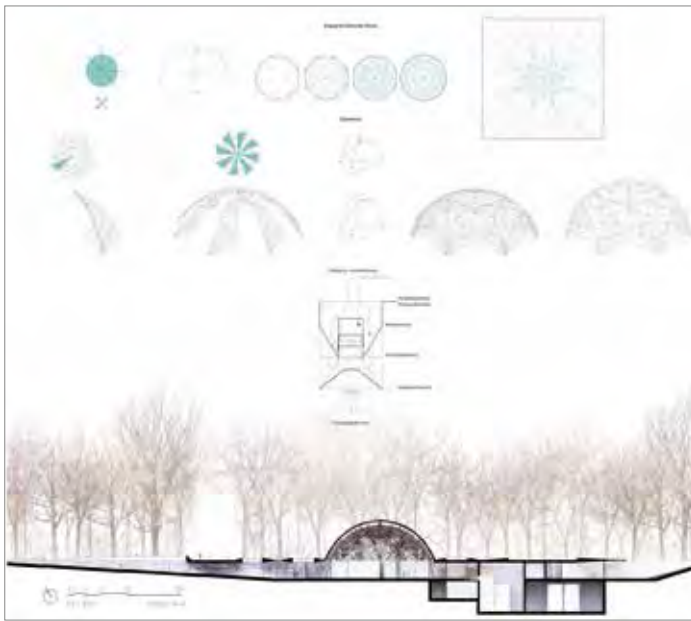
Dieser Entwurf ist ein innovativer Beitrag zur Auseinandersetzung mit einem der wichtigen und aktuellen Themen des Zusammenlebens in einer von vielen Kulturen und Lebensformen geprägten Gesellschaft.

Die Jury erkennt Eva Hagen einen Förderpreis in Höhe von 4.000,00 € zu.









FÖRDERPREIS 2014

Besucherzentrum und Gestaltung der menschlichen Pfade in der historischen Stadt Ani

Zarui Martirosyan | PBSA Düsseldorf

Vorgeschlagen von Professor Dipl.-Ing. Architekt Robert Niess



Zarui Martirosyan begibt sich mit ihrer selbstgewählten Arbeit auf einen persönlichen Weg in ihre Heimat Armenien und dabei gleichzeitig auf einen Weg zurück in eine Zeit, in der die Stadt Ani eine politische, kulturelle und wirtschaftliche Hoch-Zeit hatte.

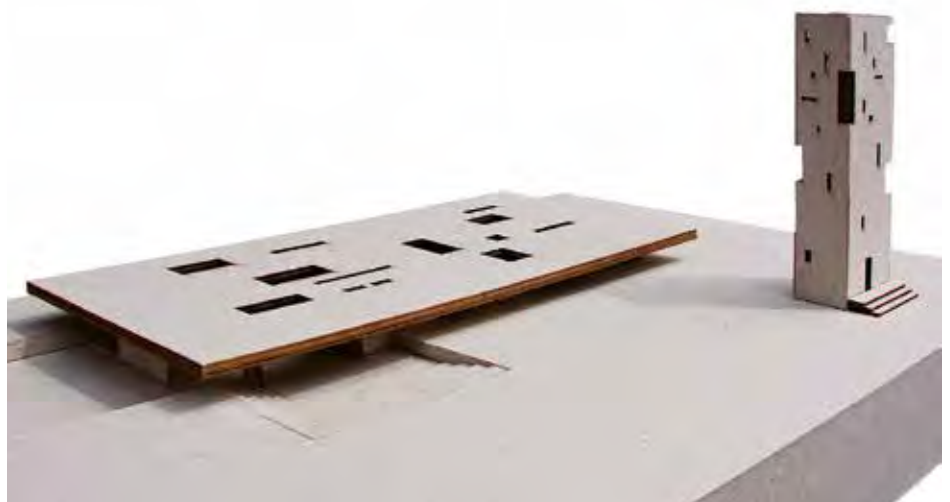
Die Arbeit, die geographisch/regionale, kulturhistorische und heutige Wege und Landmarken ausstellungstechnisch beleuchtet und zwei Gebäudeteile hinzufügt (Besucherzentrum horizontal, Aussichtsturm vertikal), nimmt für sich in Anspruch, nur unterstützend die menschlichen Pfade in der historischen Stadt Ani in Erinnerung zu rufen. Die Etappen „Gründung, Blütezeit, Verwüstung, Vergessenheit, Wiederentdeckung und Moderne“ werden dem Besucher ohne künstliche Dramatik nähergebracht, die Landschaft und die historischen Zeugnisse sprechen für sich.

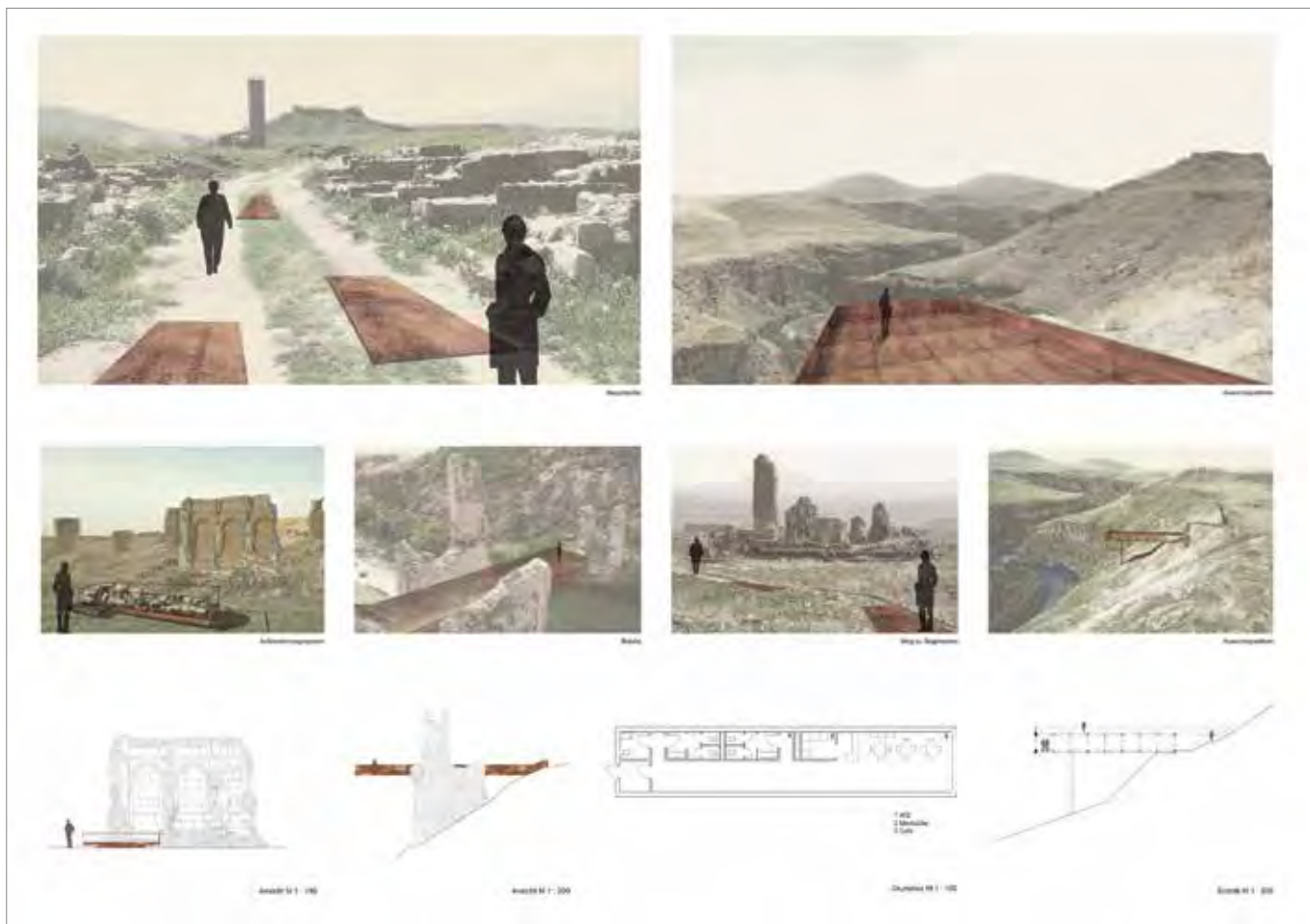
Die Verfasserin hat mit der Ausarbeitung eines zurückhaltenden, aber funktional und

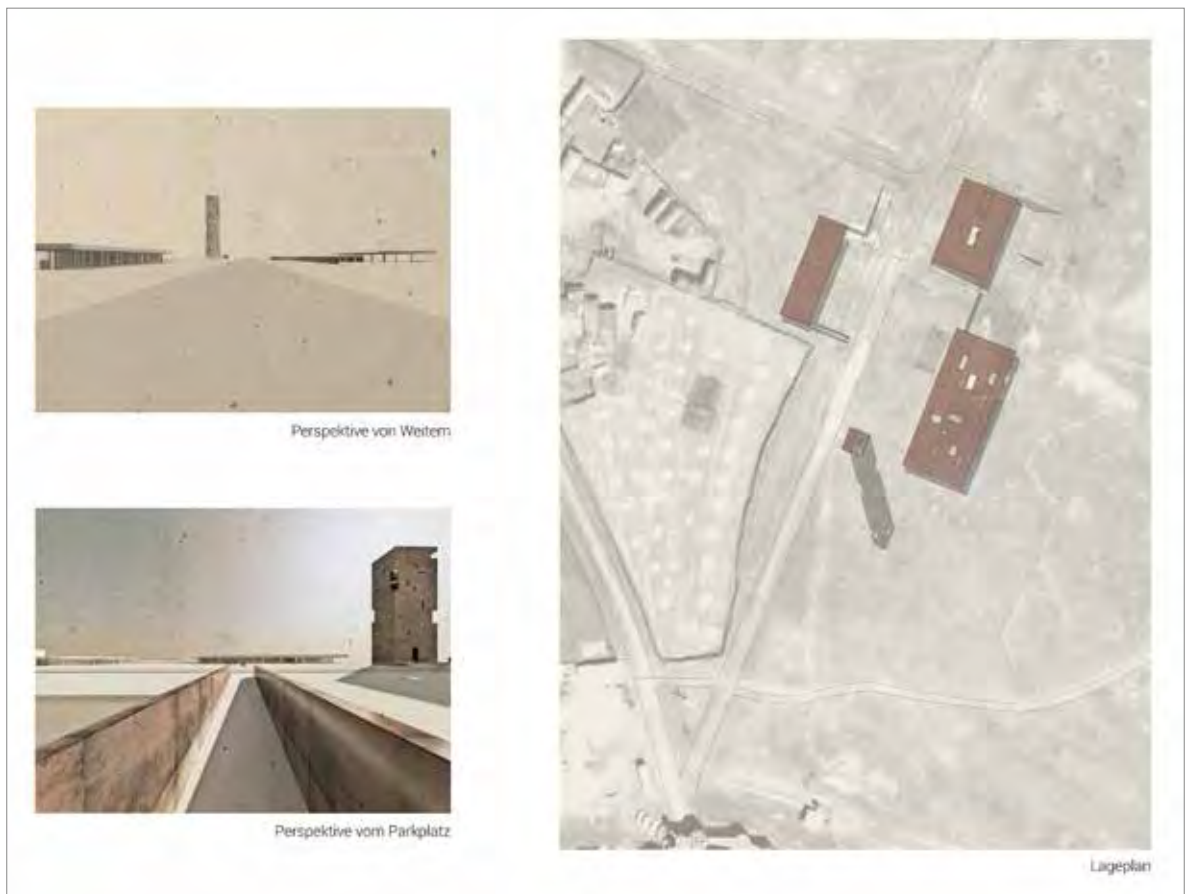
gestalterisch überzeugenden Architektur- und Ausstellungskonzeptes eine Sprache gefunden, die wechselvolle Geschichte des Ortes angemessen zu dokumentieren und zu erläutern. Hier sind die übersichtlichen Plandarstellungen und die das Wesentliche erfassenden Arbeitsmodelle zu nennen, insbesondere aber auch das schlichte und zum Nachdenken anregende Skizzenheft zur Arbeit.

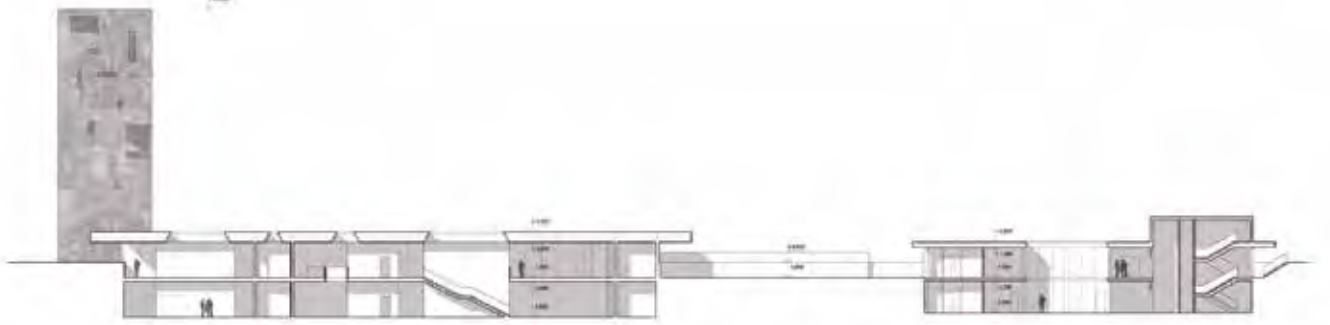
Von einer teilweise bedrückenden Aktualität sind die Bearbeitung und Umsetzung durch die Verfasserin vor dem aktuellen Hintergrund, dass leider auch heute wieder wichtigen Zeugnissen der Menschheitsgeschichte im Nahen und Mittleren Osten erneut Verwüstung droht. Diesen heutigen kulturbarbarischen Ereignissen stellt sich die Verfasserin mit einer leisen, aber klaren und kraftvollen Sprache entgegen. Eine nach Jurymeinung insgesamt überzeugende Arbeit.

Die Jury erkennt Zarui Martirosyan einen Förderpreis in Höhe von 4.000,00 € zu.









Schnitt A-A



Ansicht vom Eingangsbereich



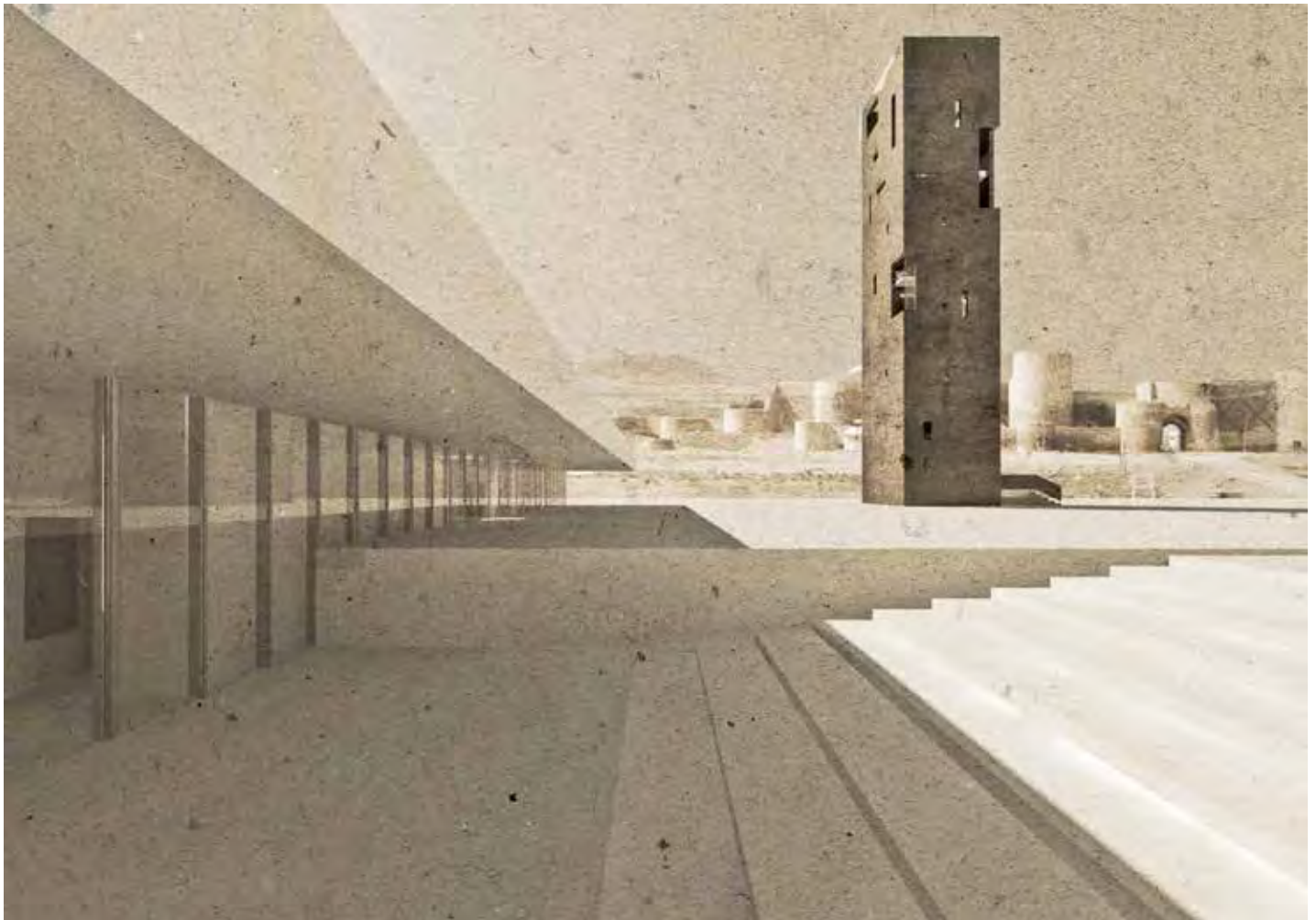
Ansicht zum Raum „Blütezeit“



Ansicht vom Besucherzentrum



Ansicht vom Turm



Sportpark in Düsseldorf Flingern-Nord

Jewgenij Senin | PBSA Düsseldorf

Vorgeschlagen von Professor Dipl.-Ing. Architekt Jochen Schuster

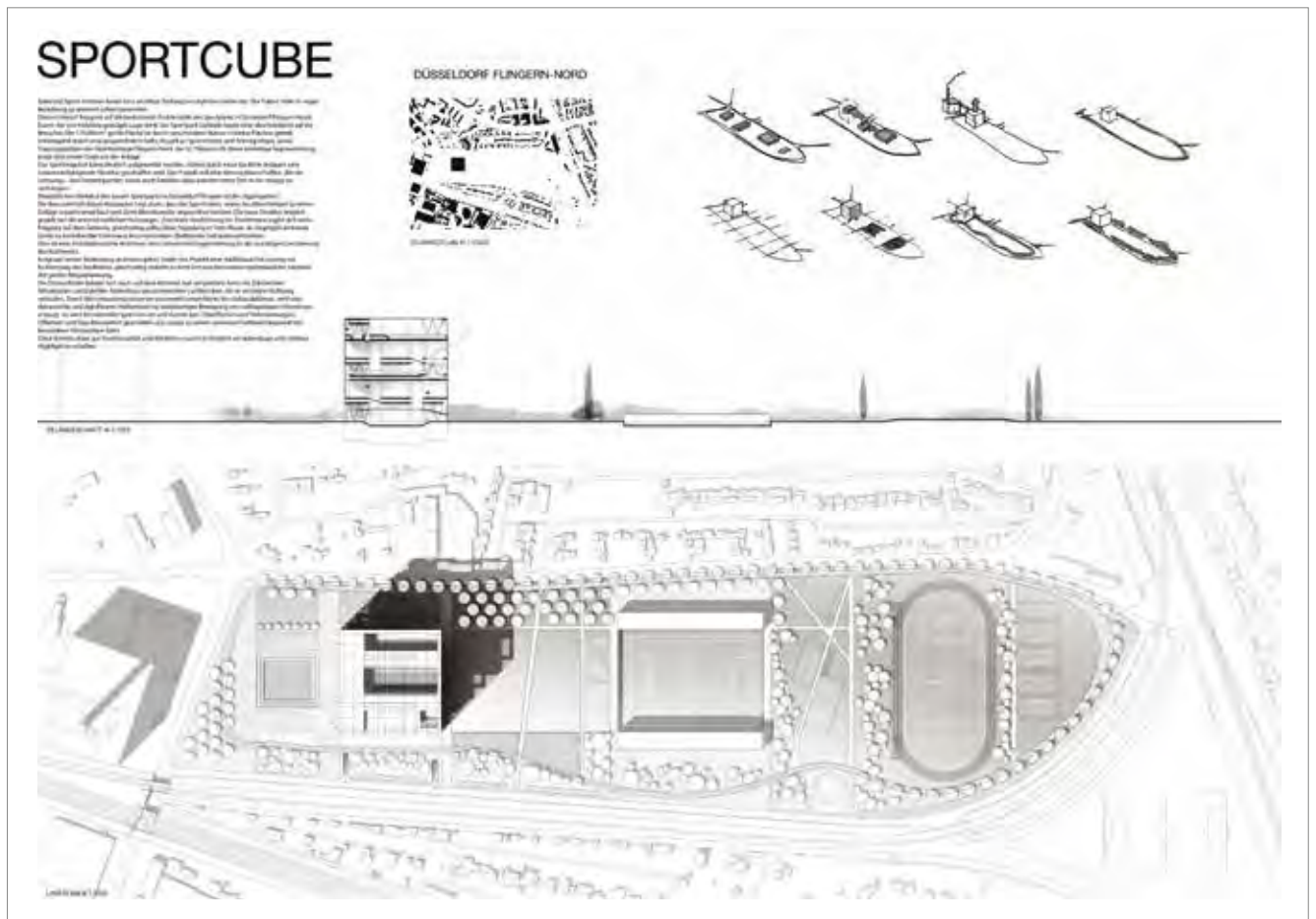


Die Arbeit von Jewgenij Senin zum neuen Sportpark in Düsseldorf-Flingern greift konsequent das Instrument der Aggregation auf. Auf einem heute eher abschreckend wirkenden Areal in von Industrie geprägter Lage, versteht der Verfasser es sehr gut durch Neuordnung der vorhandenen Sportanlagen und sinnvoller baulicher Ergänzungen, die bislang kleinteilige Segmentierung aufzuheben. Die Besonderheit des Planungskonzeptes liegt in der intelligenten Verlinkung von Sporthallen und Bäderebenen zu einem übereinander angeordneten, sportlich multifunktionsfähig nutzbaren Angebot. Durch Funktionsverdichtung wird

mehr Freiraum auf dem vorhandenen Gelände geschaffen. Als besonders innovativ ist die Stapelung der Funktionsbereiche als Gegenpol zur bestehenden Dominanz der in der Nachbarschaft befindlichen Stadtwerkgebäude zu verstehen.

Insgesamt besticht die Arbeit von Herrn Senin durch ihren innovativen Planungsansatz im Sportstättenbereich mit der damit verbundenen Planungstiefe in der Synthese von Neubau und Bestand.

Die Jury erkennt Jewgenij Senin einen Förderpreis in Höhe von 4.000,00 € zu.







Architectural drawings for the Sportpark in Düsseldorf Fliegern-Nord, showing various views and sections of the building.

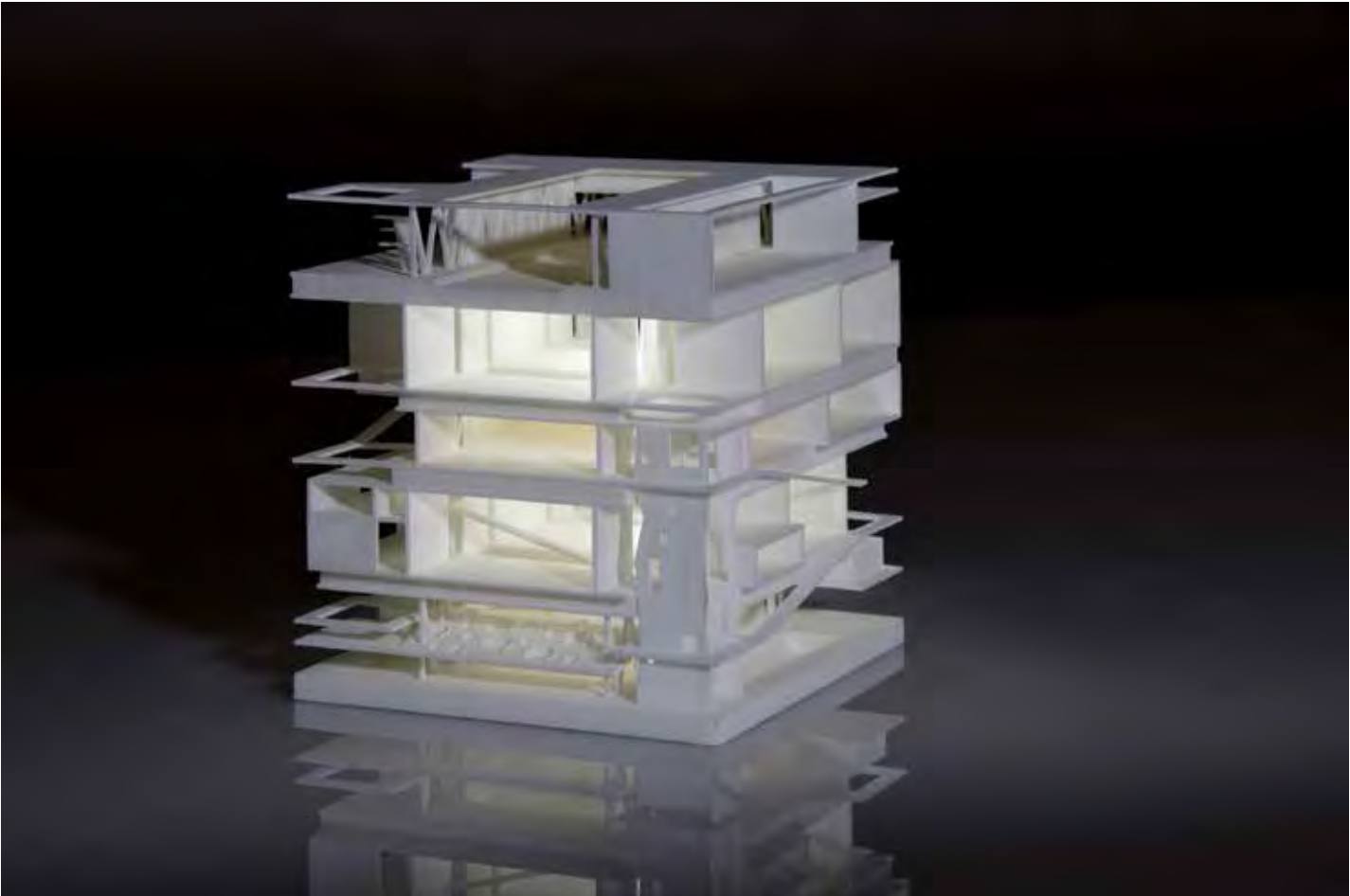
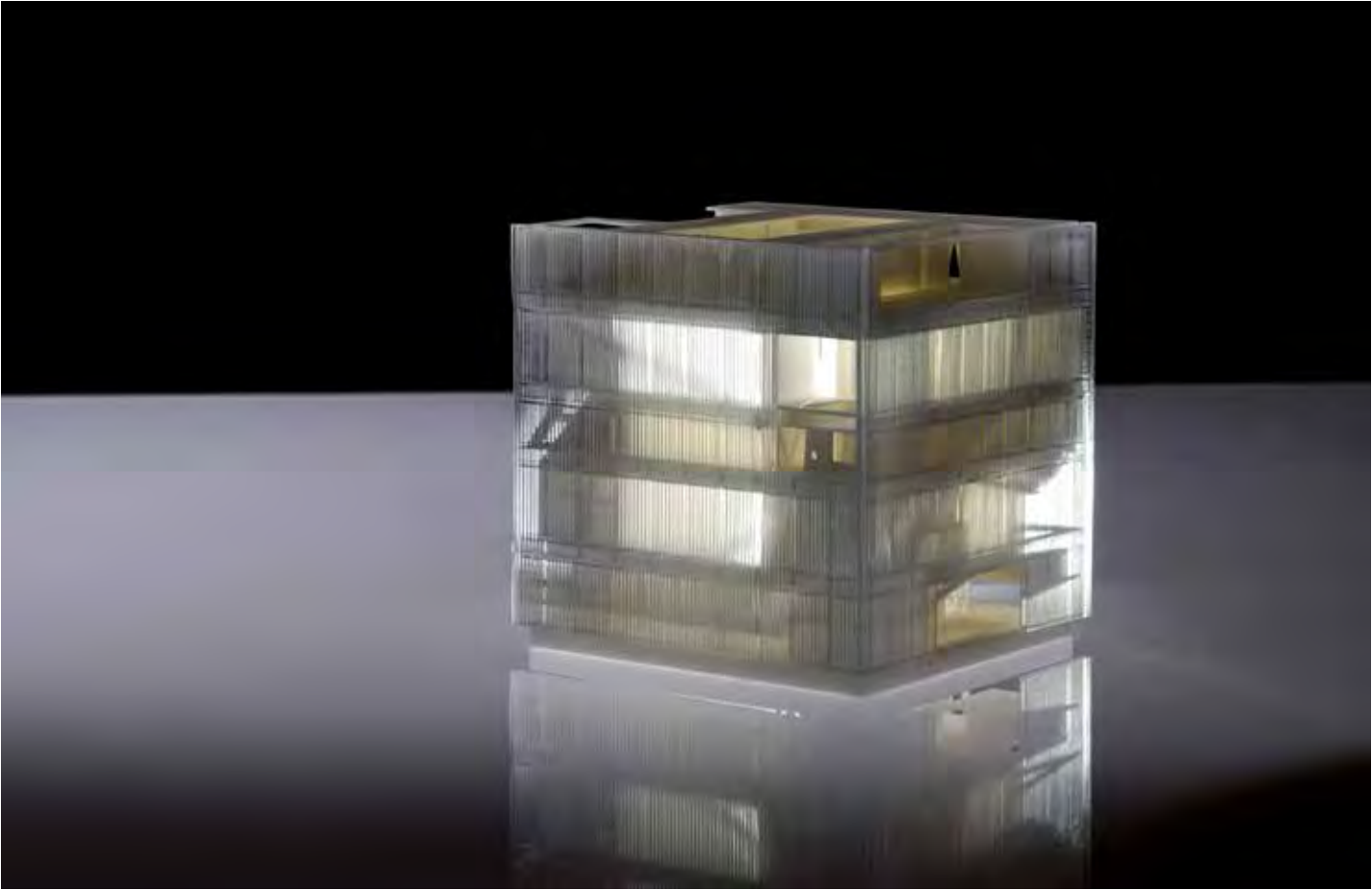
ANSICHT WEST M1:1000 **ANSICHT OST M1:1000** **ANSICHT NORD M1:1000** **ANSICHT SÜD M1:500**

SNICHT A-A M1:500 **SNICHT B-B M1:1000**

EXPLOSIONSZEICHNUNG M1:1000 **TRAGWERKS KONZEPT** **SONNENSCHUTZ KONZEPT** **FASSADEN KONZEPT**

Labels on the exploded floor plan: DACH, 5.00, 4.00, 3.00, 2.00, 1.00, EB, UB.

Vertical scale labels on the right side of the drawings: 00.00, 05.00, 10.00, 15.00, 20.00, 25.00, 30.00, 35.00, 40.00, 45.00, 50.00.



CONTEMPLATIO – Ein Ort für Mönche auf Zeit

Barbara Beering | msa Münster

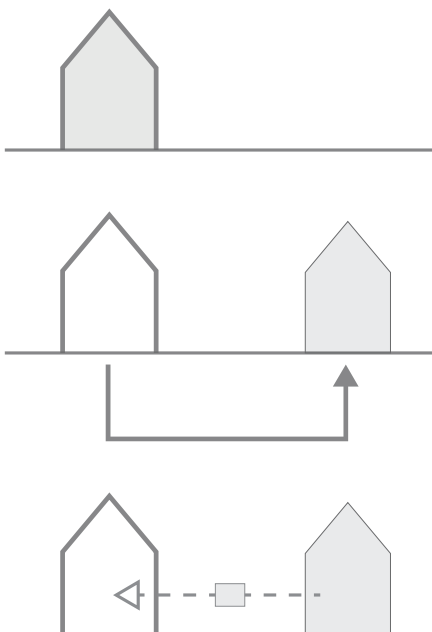
Vorgeschlagen von Prof. Dipl.-Ing. Architekt Manuel Thesing



Die Verfasserin entwirft ein neues Bauwerk als Additiv zu der vorhandenen Bebauung des Franziskaner-Klosters in Borken. In seiner Struktur übernimmt es die Proportion des Bestandes. In Funktion und Material spiegelt es die Kargheit klösterlichen

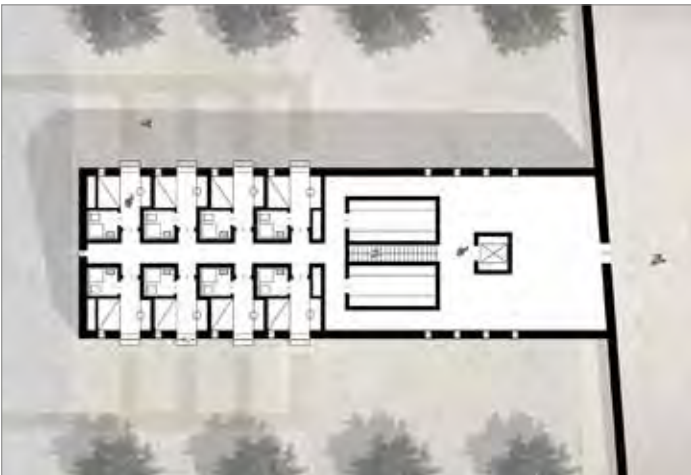
Lebens wider und zeugt von einem sensiblen Umgang mit Ort und Thema.

Die Jury spricht Barbara Beering eine Anerkennung in Höhe von 2.000,00 € aus.



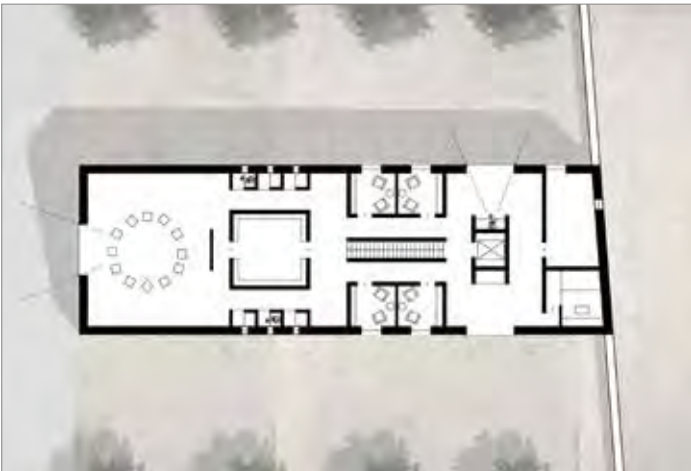
CONTEMPLATIO

Konzept und Lageplan



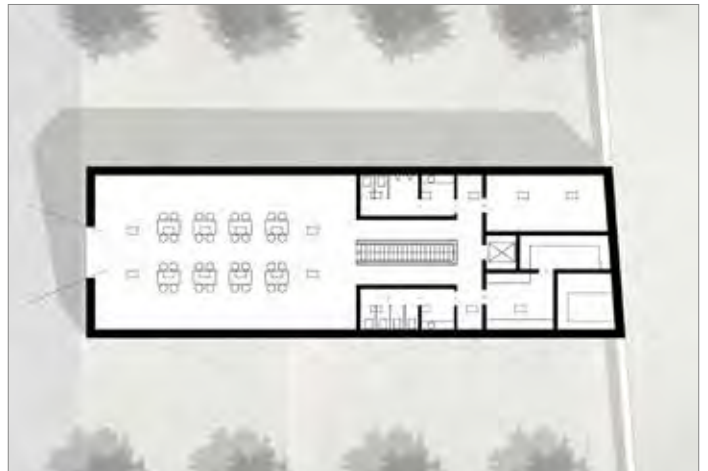
CONTEMPLATIO

Grundriss Erdgeschoss



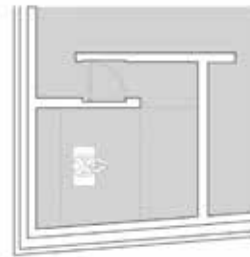
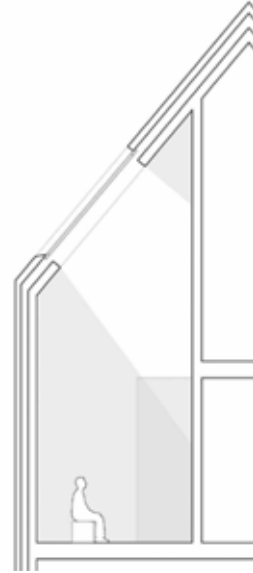
CONTEMPLATIO

Grundriss 1. Obergeschoss



CONTEMPLATIO

Grundriss 2. Obergeschoss



CONTEMPLATIO

Detailpunkte Wohnzelle und Meditationsraum



nýtt fangelsi á Íslandi – Entwurf eines Gefängnisses in Island

Helen Shuyang Chen | RWTH Aachen

Vorgeschlagen von Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architektin Anne-Julchen Bernhardt



Die Arbeit greift ein ungewöhnliches Thema an einem unwirtlichen Ort – der schwarzen baumlosen Landschaft in Island – auf.

Aufbauend auf einer umfassenden Analyse und Interviews vor Ort entwickelt die Verfasserin ein Raumprogramm, umgesetzt in einen eigenständigen Ort. Dieser wirkt wie ein dörfliches Ensemble mit kleinen Baukörpern und vermittelt geschickt kleine Wohngemeinschaften zwischen Privatheit, Halböffentlichkeit und Öffentlichkeit (zentrale Einrichtungen).

Auch die Landschaft, so unwirtlich sie sich darstellt, ist innerhalb der Gefängnisanlage spür- und wahrnehmbar. Ziel ist es, mit diesem Ansatz die Resozialisierung und Wiedereingliederung zu erleichtern, was durchaus nachvollziehbar erscheint. (Nur die Gefängnismauer stört die Ein- und Aussicht, aber sie gehört leider zu einem Gefängnis.) Die Arbeit zeichnet sich durch große Sensibilität für eine schwierige Aufgabe an einem ungewöhnlichen Ort aus.

Die Jury spricht Helen Shuyang Chen eine Anerkennung in Höhe von 2.000,00 € aus.

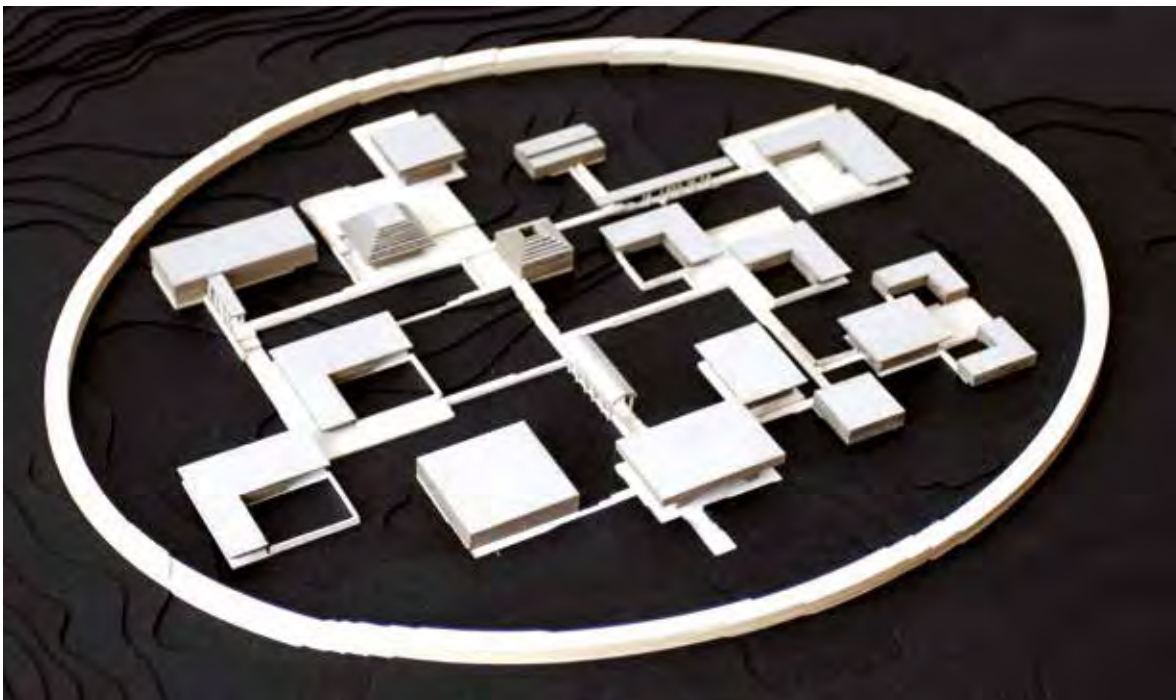


Diagram: Built



Diagram: Peripheries

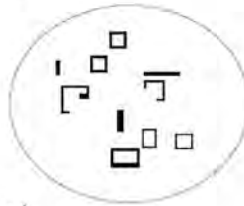


Diagram: Courtyards



Diagram: Activities



Diagram: Borders

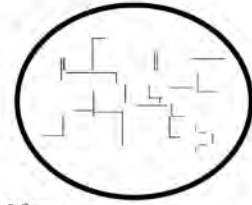


Diagram: Paths & Squares

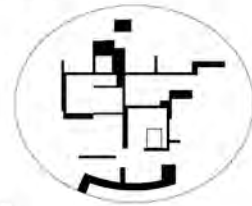
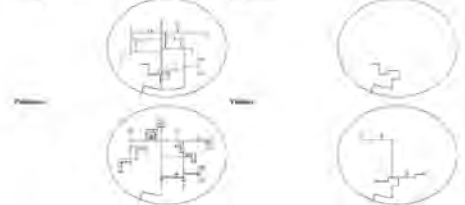


Diagram: Nature



Diagram: Circulation



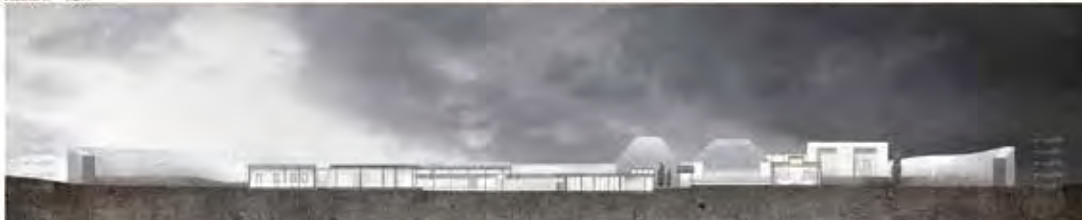
Section A 1:200

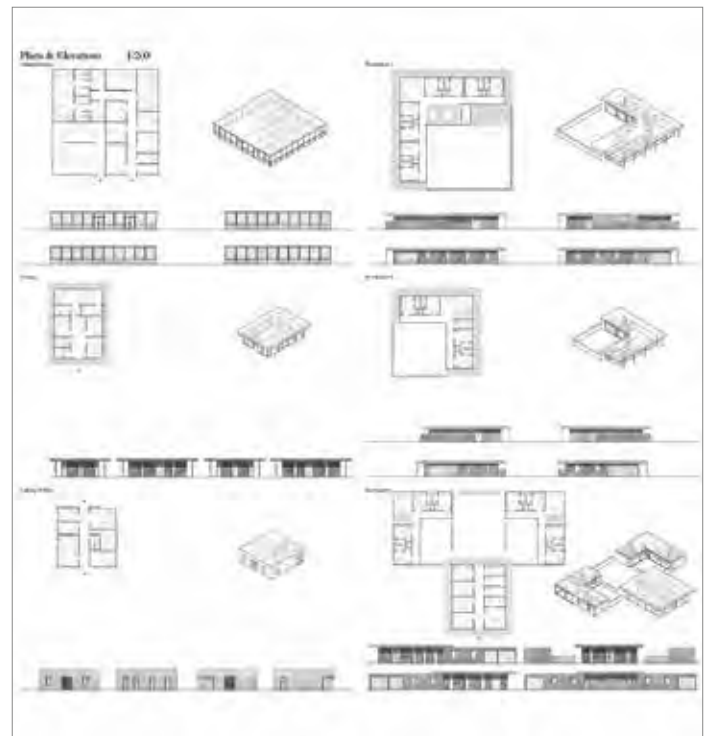
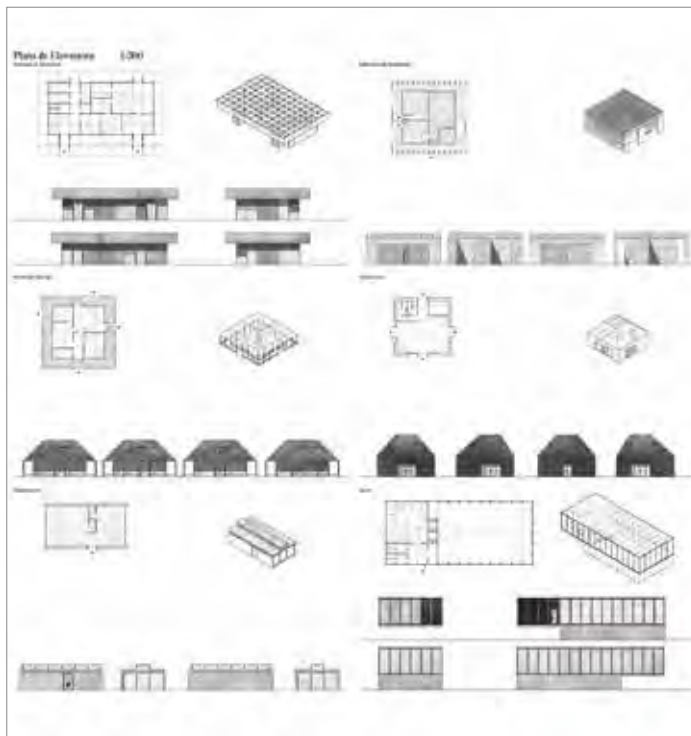


Section B 1:200



Section C 1:200



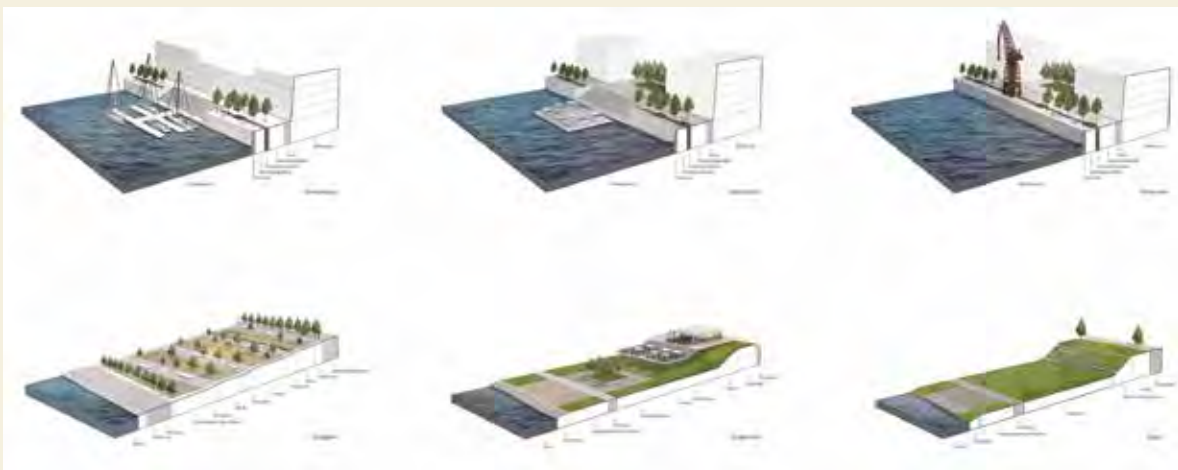




WEITERE TEILNEHMER

GO WITH THE FLOW_ Hochwassersicheres Quartier Deutzer Hafen

Hannes Bäuerle und Philipp Maué | RWTH Aachen
Vorgeschlagen von Prof. Dipl.-Ing. Architekt und Stadtplaner Rolf Westerheide

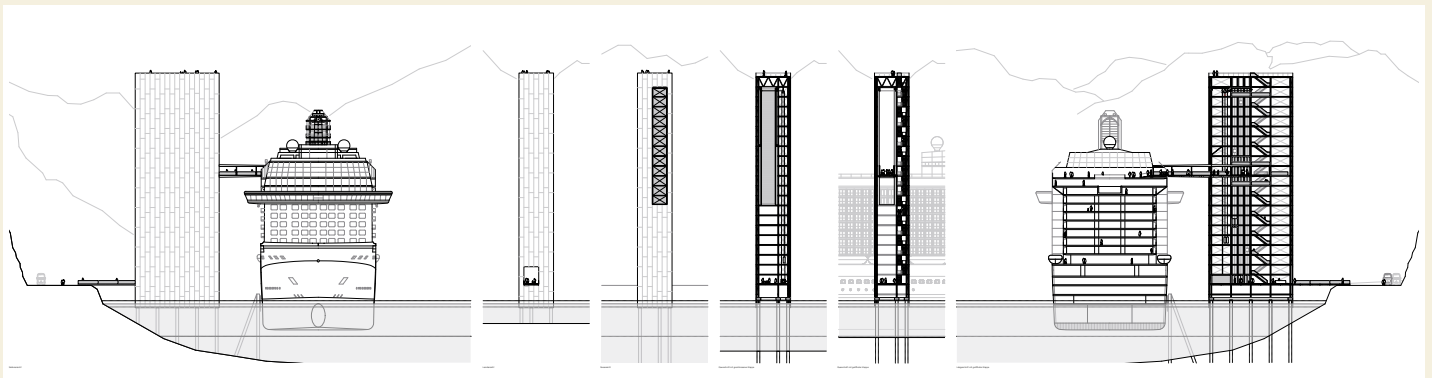
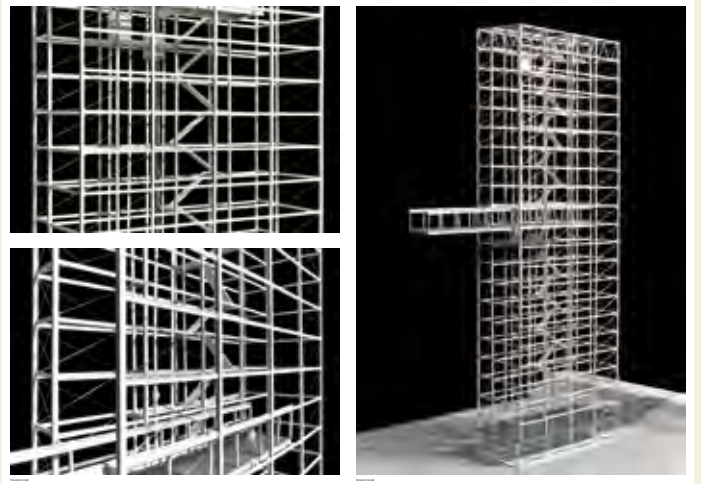
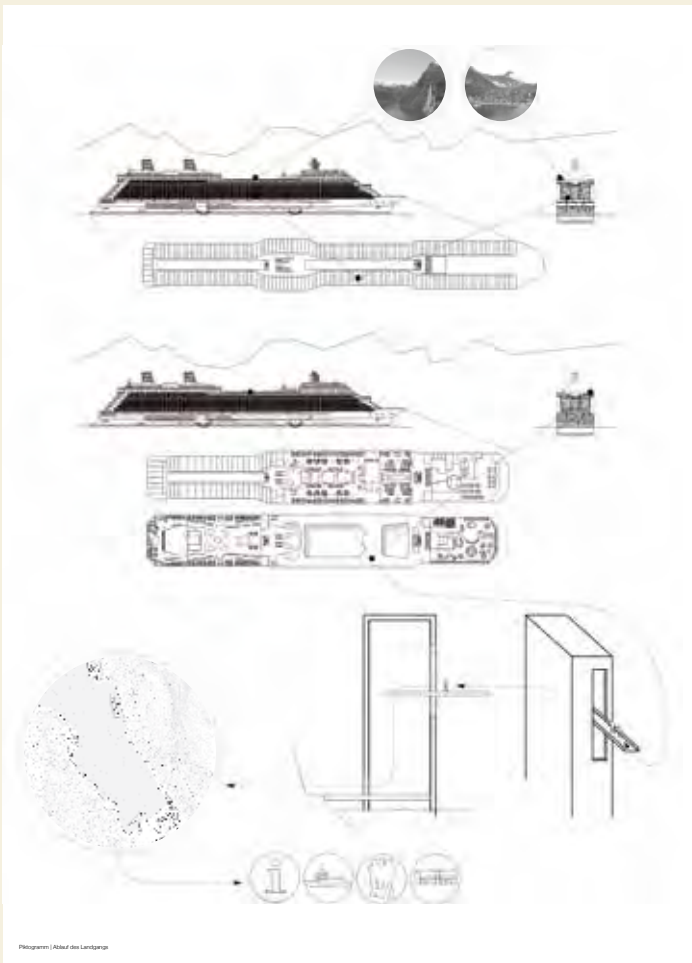




Docking with Nature – Ein Kreuzfahrtsanleger für Geiranger

Liliane Blankenburg | RWTH Aachen

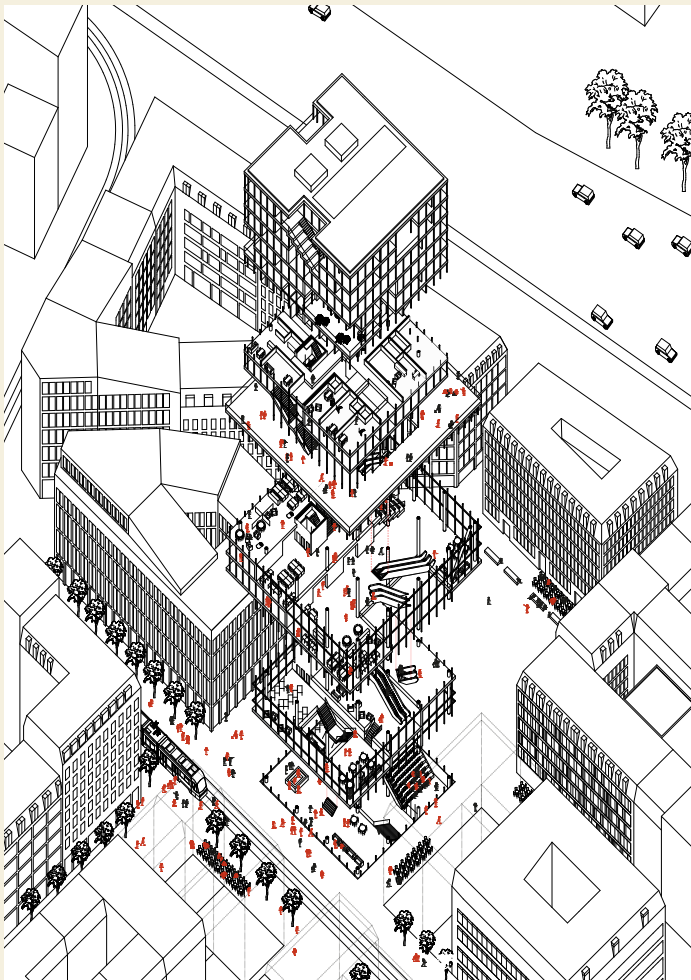
Vorgeschlagen von Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Hartwig Schneider



Stadtlabor

Yannic Calvez und Bastian Müller | msa Münster

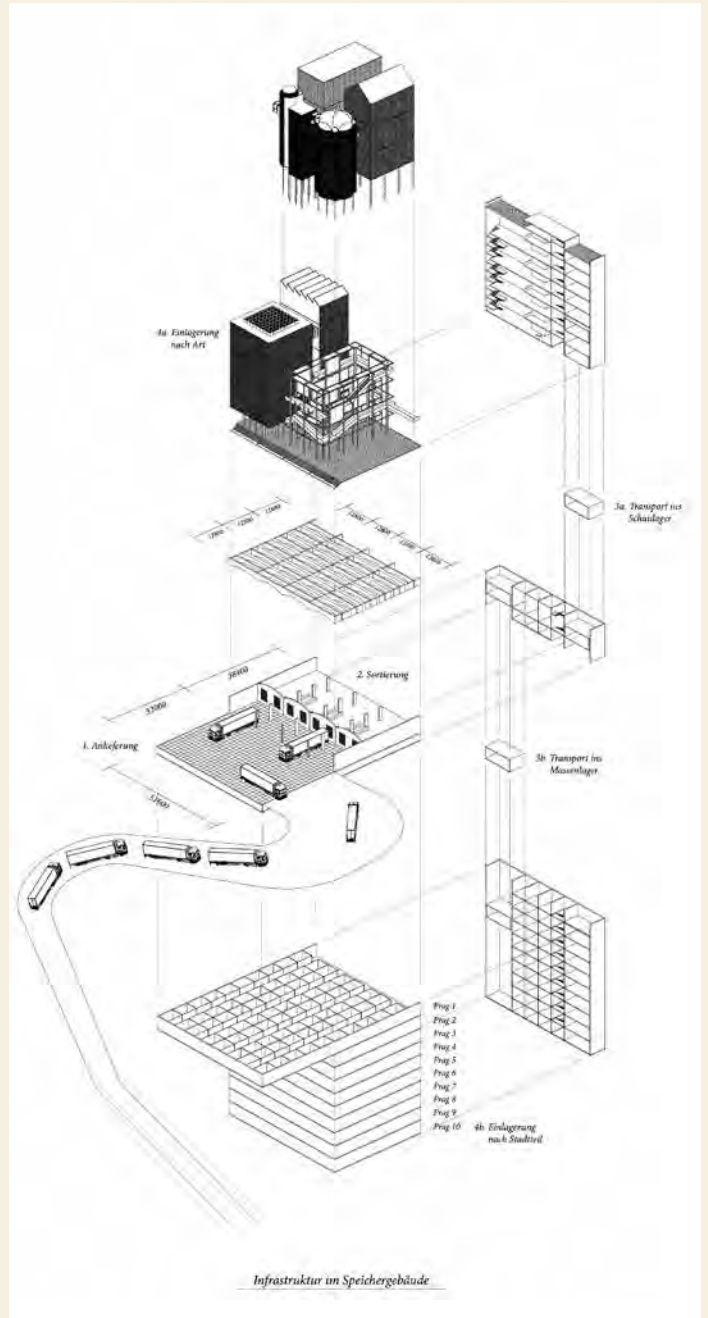
Vorgeschlagen von Prof. Prof. h.c. Dipl.-Ing. Architekt Herbert Bühler





Prag. Herz & Hirn

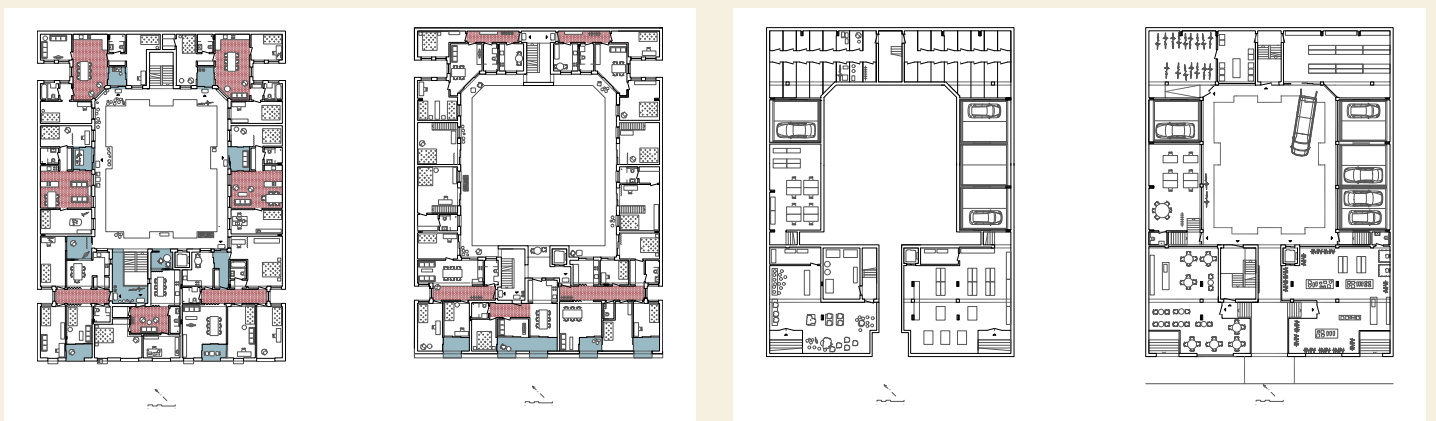
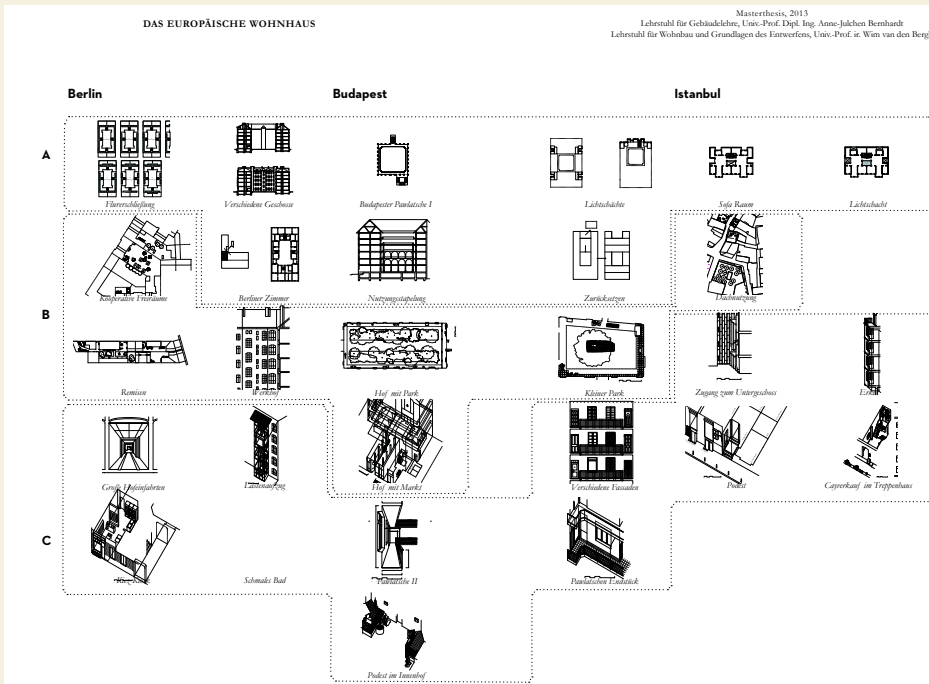
Michael Dolinski | RWTH Aachen
Vorgeschlagen von Prof. i.V. ir. Architekt Fred Humblé



Das Europäische Haus

Niklas Fanelso | RWTH Aachen

Vorgeschlagen von Univ.-Prof. ir. Wim van den Bergh

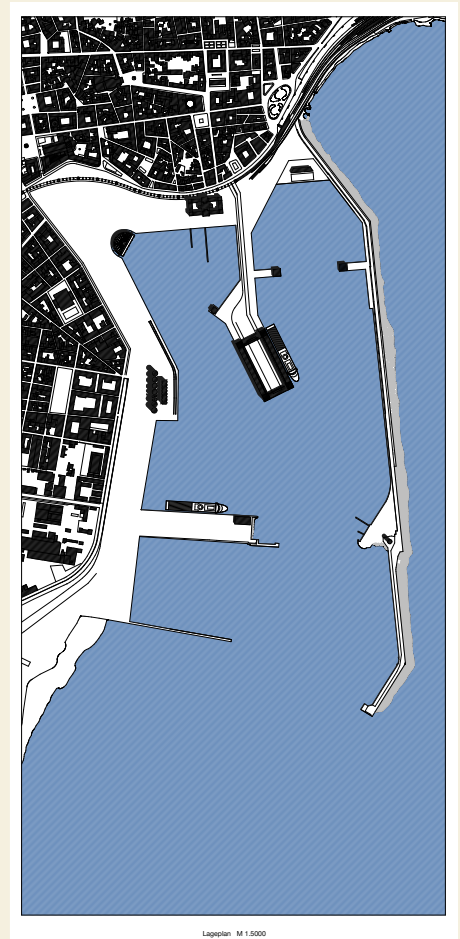
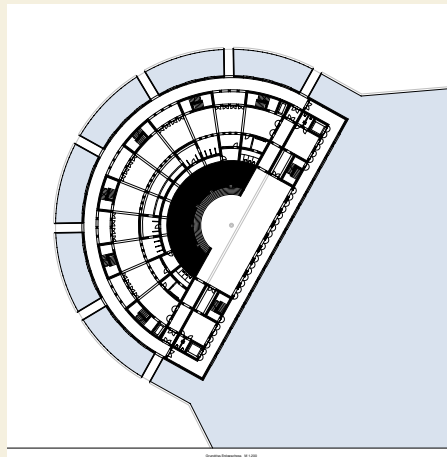
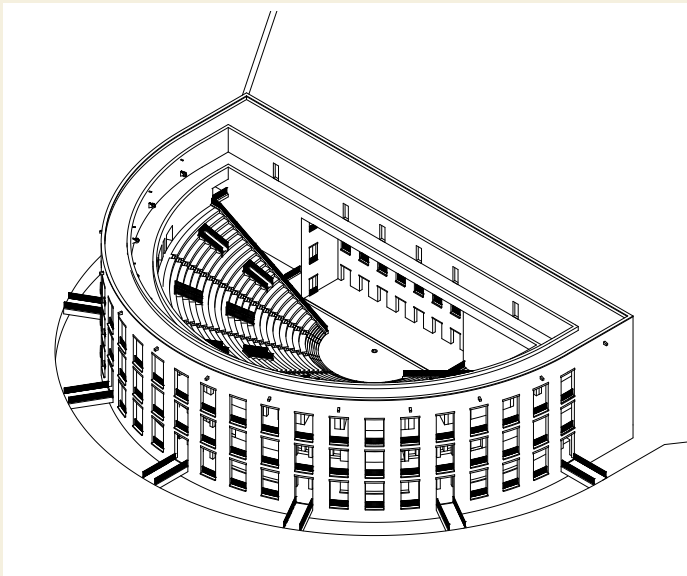




Freilichttheater Catania

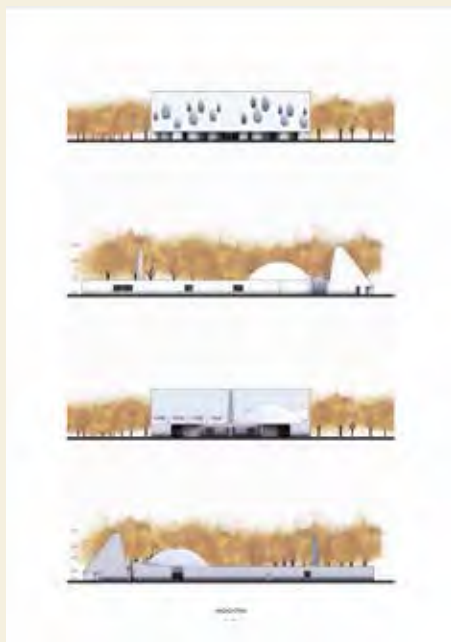
Philipp Grunwald | RWTH Aachen

Vorgeschlagen von Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Uwe Schröder



Krematorium mit Trauerhalle Westfriedhof in Köln

Dragusha Hajdin | Bergische Universität Wuppertal
Vorgeschlagen von Prof. Dipl.-Ing. Architekt Ulrich Königs

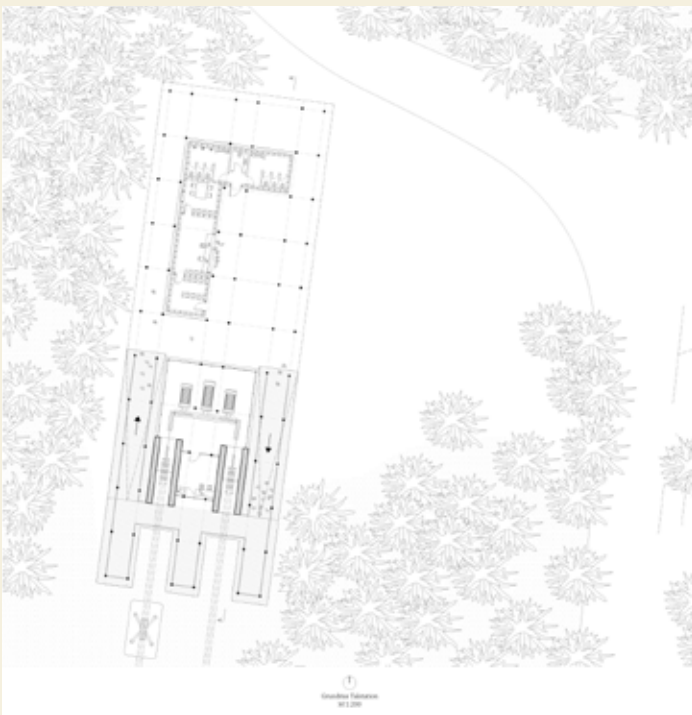
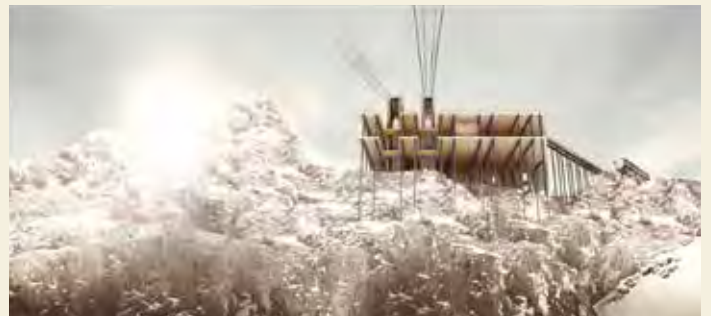
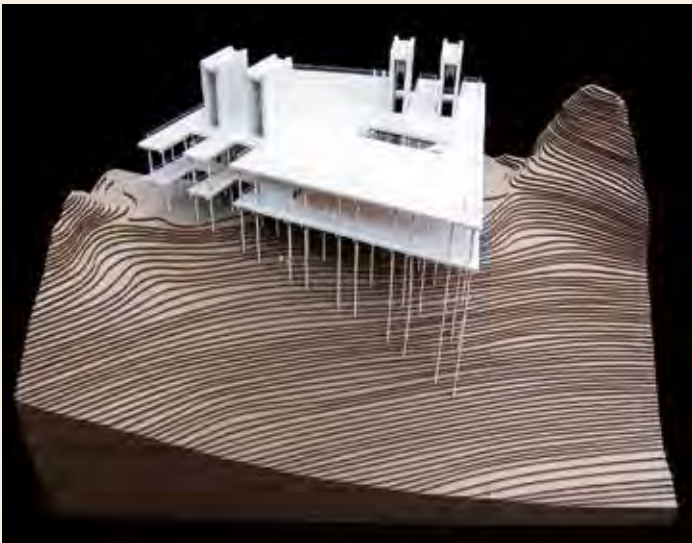




Drahtseilakt – eine neue Seilbahn zwischen Eibsee und Zugspitzgipfel

Inga Hausmann | RWTH Aachen

Vorgeschlagen von Univ.-Prof. Dr.-Ing. Bauingenieur, Architekt Martin Trautz

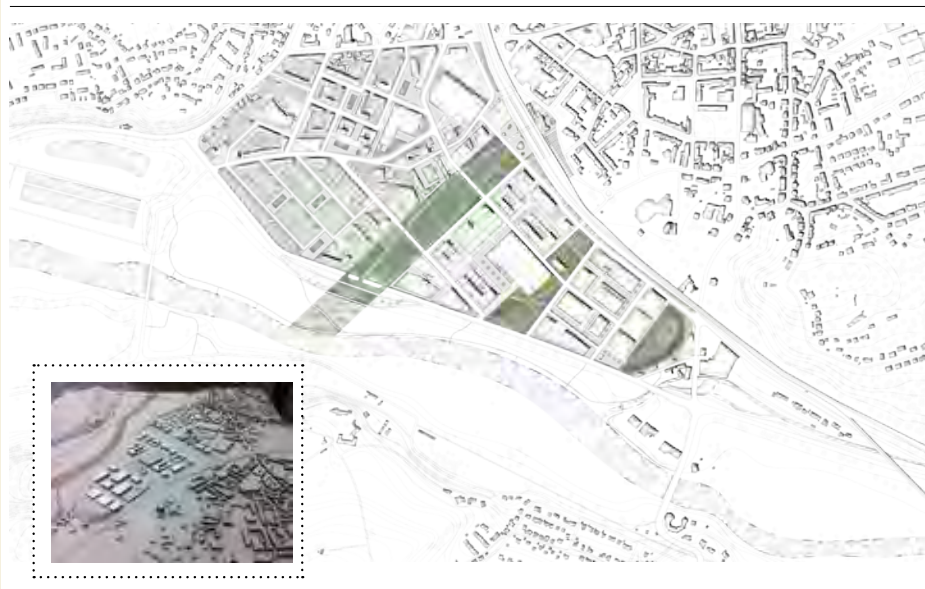


Witten an die Ruhr – Chancen und Potenziale einer Wittener Stadterweiterung auf dem Gelände der Deu

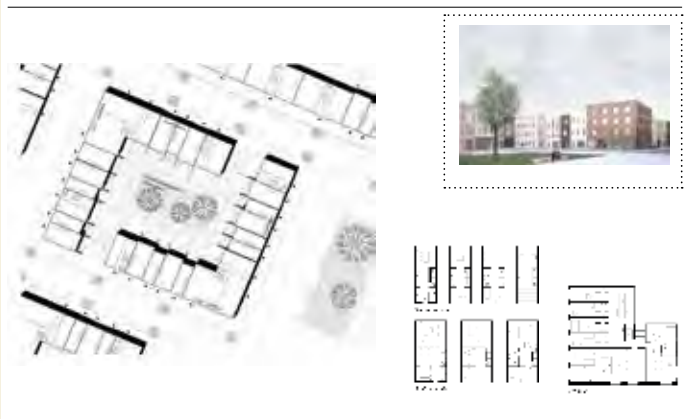
Linda Hegenberg und Stephan Rodewig | RWTH Aachen
Vorgeschlagen von Prof. Dipl.-Ing. Architekt und Stadtplaner Rolf Westerheide



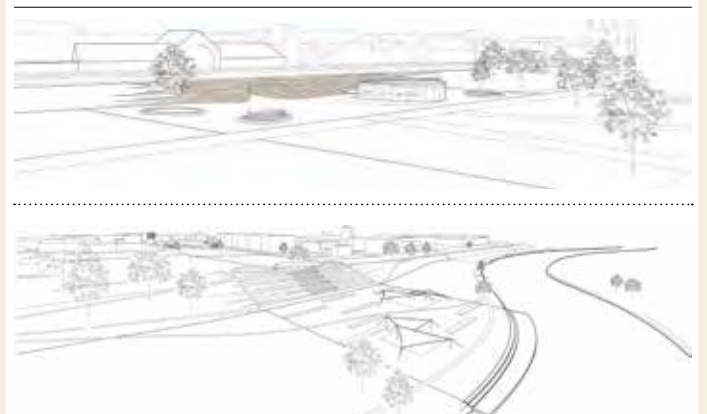
Lageplan - Endstand



URBANITÄT im neuen Quartier



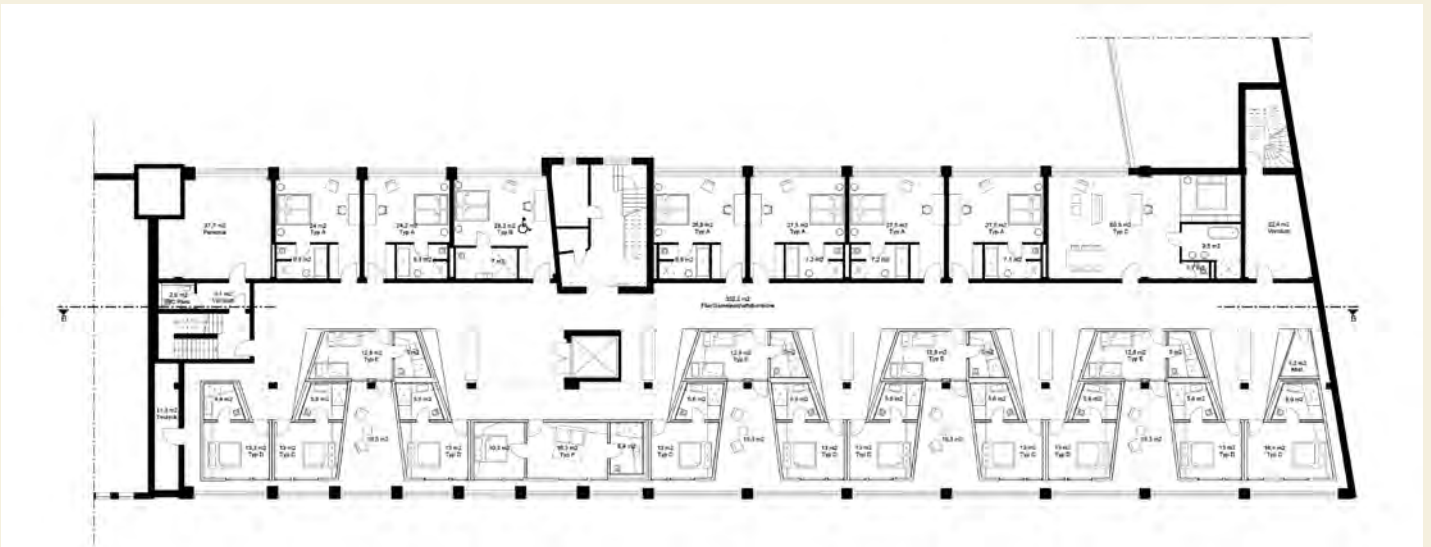
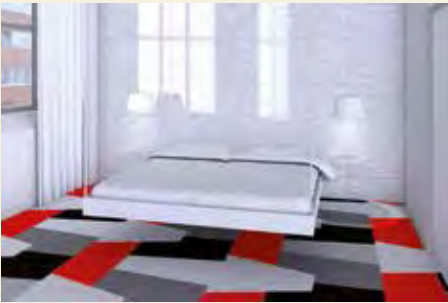
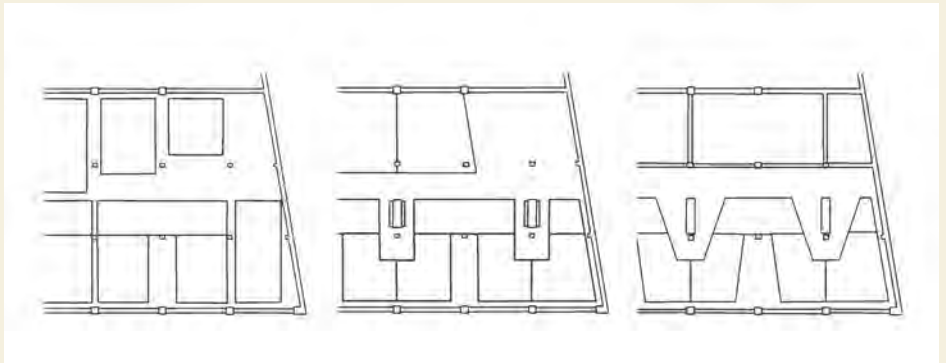
Stadteingang + Anschluss RUHR





Ein innovatives Konzept für die Kondorwerke

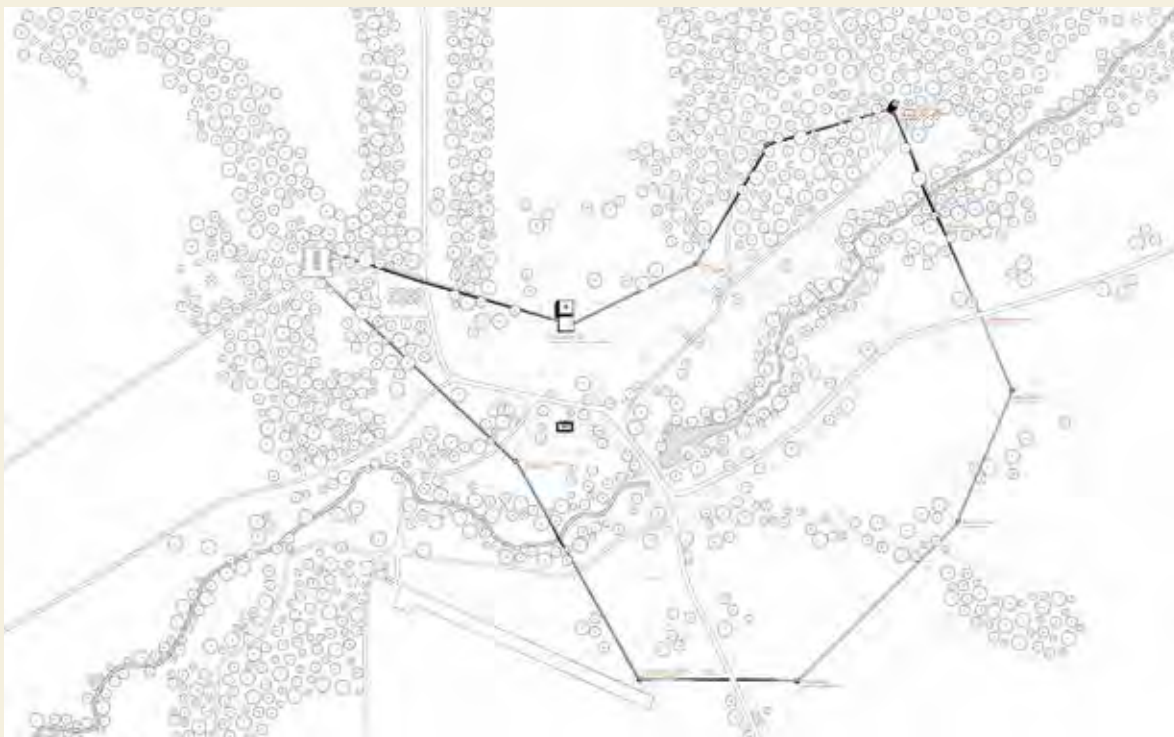
Sarah Hientzsch | HS OWL/Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur
Vorgeschlagen von Prof. Dipl.-Ing. Innenarchitektin Carmen Muñoz de Frank



Refugium Senne – Dokumentationsstätte ehemaliger Truppenübungsplatz

Maximilian Knapp | RWTH Aachen

Vorgeschlagen von Prof. Dr.-Ing. Architekt Christian Raabe



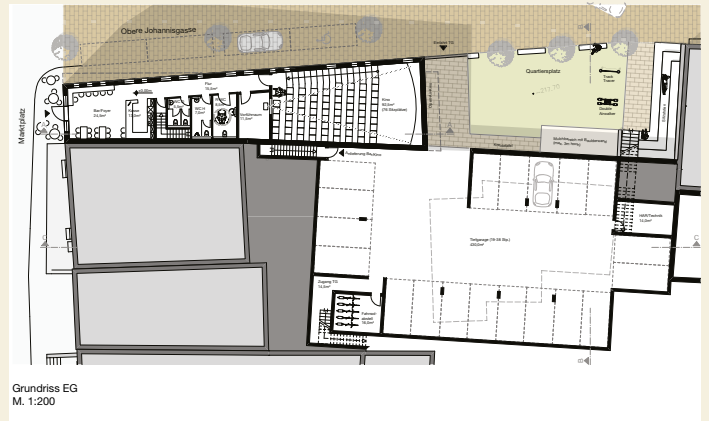


Was heißt hier alt? Historische Quartiere für die Zukunft – Quartier Johannisgasse Marienplatz in Pö

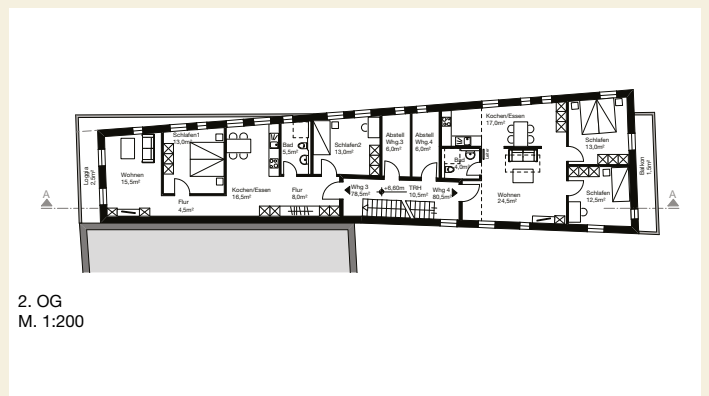
Kerstin Kramme | HS OWL/Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur
Vorgeschlagen von Prof. ir. Architekt Michel Melenhorst



Perspektive / Blick aus Schuhgasse in Obere Johannisgasse



Grundriss EG
M. 1:200



2. OG
M. 1:200

Gezeitenspiel – eine Freilichtbühne für Oostende

Julia Krebs | RWTH Aachen

Vorgeschlagen von Univ.-Prof. Dr.-Ing. Bauingenieur, Architekt Martin Trautz

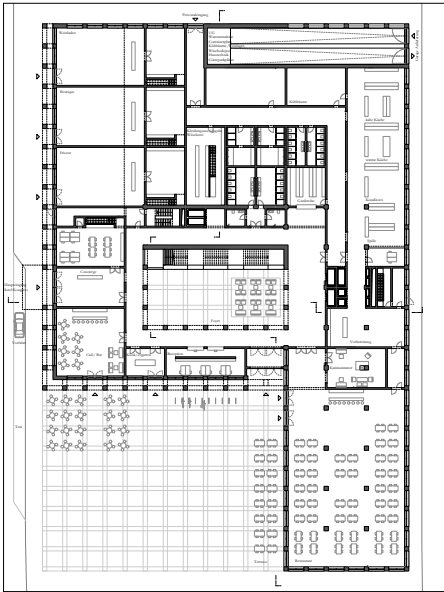




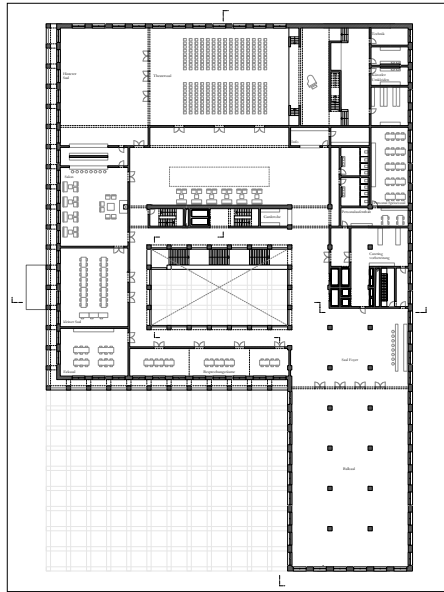
Kongresshotel Zürich

Katharina Kroth | RWTH Aachen

Vorgeschlagen von Prof. Dipl.-Ing. Architekt Uwe Schröder



Grundriss EG
Eingang, Restaurant



Grundriss LOG
Kongress



Photograph von Uwe Schröder
Kongresshotel Zürich



Modellbau
Hauptfassade



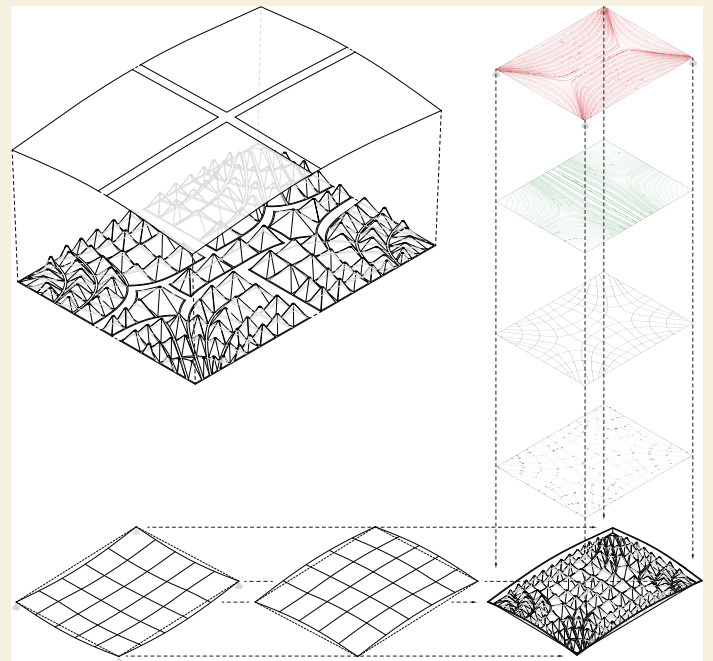
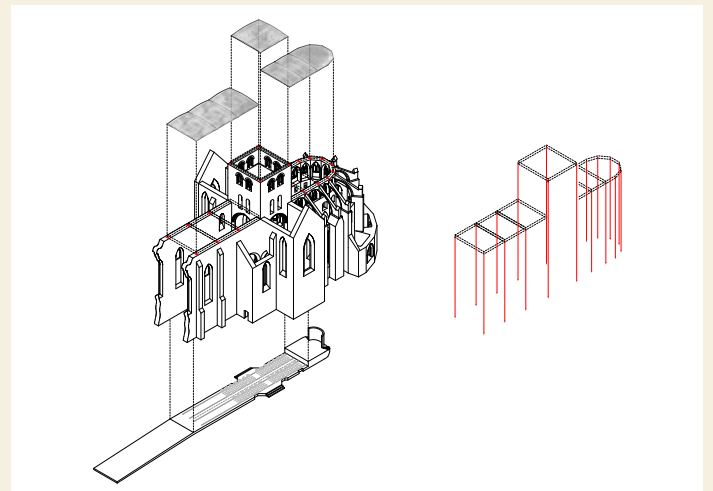
Modellbau
Foyer



Moderne Tragwerke im Umgang mit historischer Bausubstanz am Beispiel der Abteiruine von Hambye, Fran

Tobias Lehre | RWTH Aachen

Vorgeschlagen von Univ.-Prof. Dr.-Ing. Bauingenieur, Architekt Martin Trautz

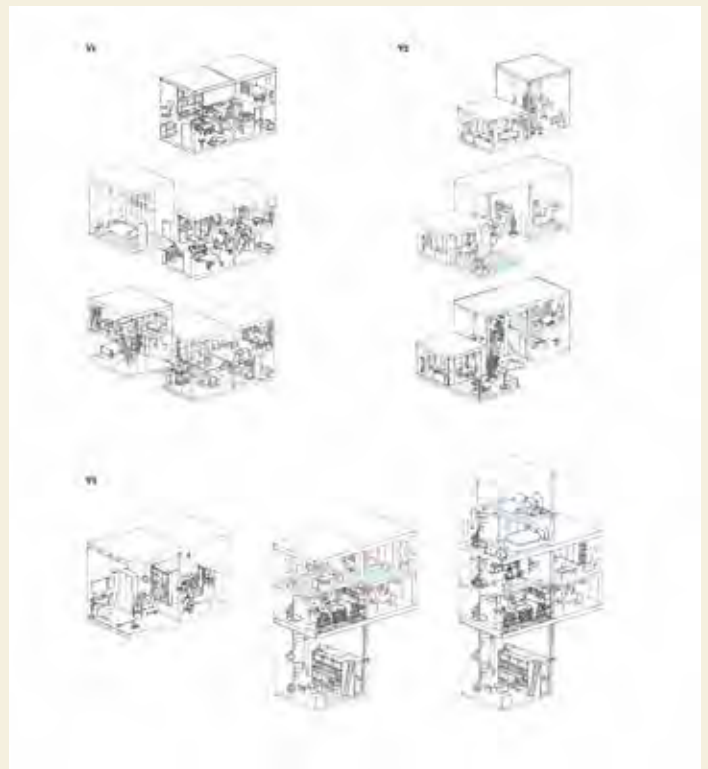
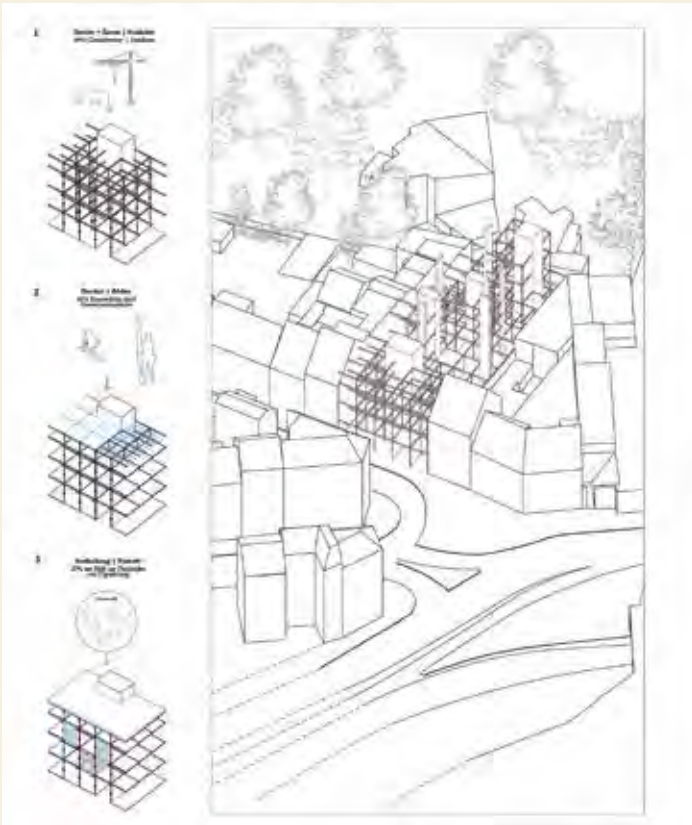




Das wachsende Haus

Golshan Majlessi | RWTH Aachen

Vorgeschlagen von Univ.-Prof. ir Architekt Wim van den Bergh



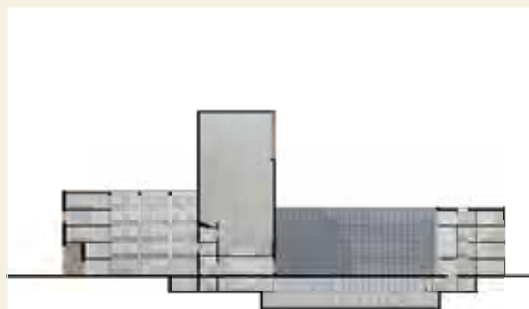
Neuer Internationaler Gerichtshof für Menschenrechte Berlin

David Runkel | Bergische Universität Wuppertal
Vorgeschlagen von Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architektin Susanne Gross



Luftaufnahme

neuer internationaler Gerichtshof für Menschenrechte, Berlin
Prof. Susanne Gross Lehrstuhl Entwerfen und Gebäudelehre
Masterthesis SS 2013
David Runkel

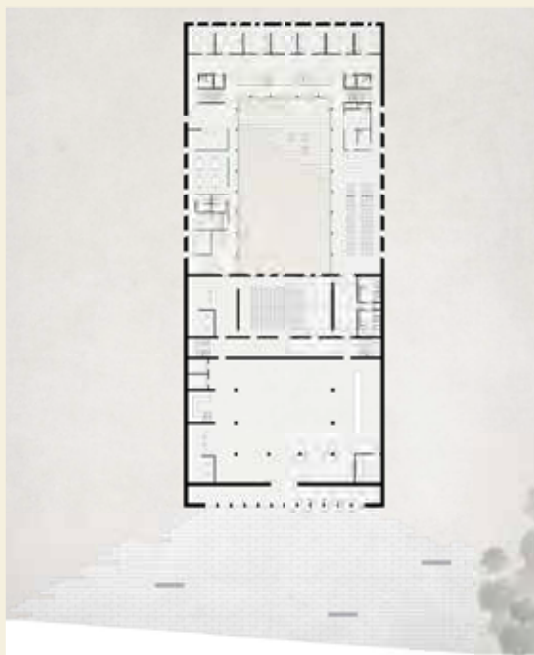


Schnitt A-B § 1:200



Schnitt A-B § 1:200

neuer internationaler Gerichtshof für Menschenrechte, Berlin
Prof. Susanne Gross Lehrstuhl Entwerfen und Gebäudelehre
Masterthesis SS 2013
David Runkel



Erdgeschoss M 1:200

neuer internationaler Gerichtshof für Menschenrechte, Berlin
Prof. Susanne Gross Lehrstuhl Entwerfen und Gebäudelehre
Masterthesis SS 2013
David Runkel



Schubmodell M 1:200



Stadtebaumodell M 1:500

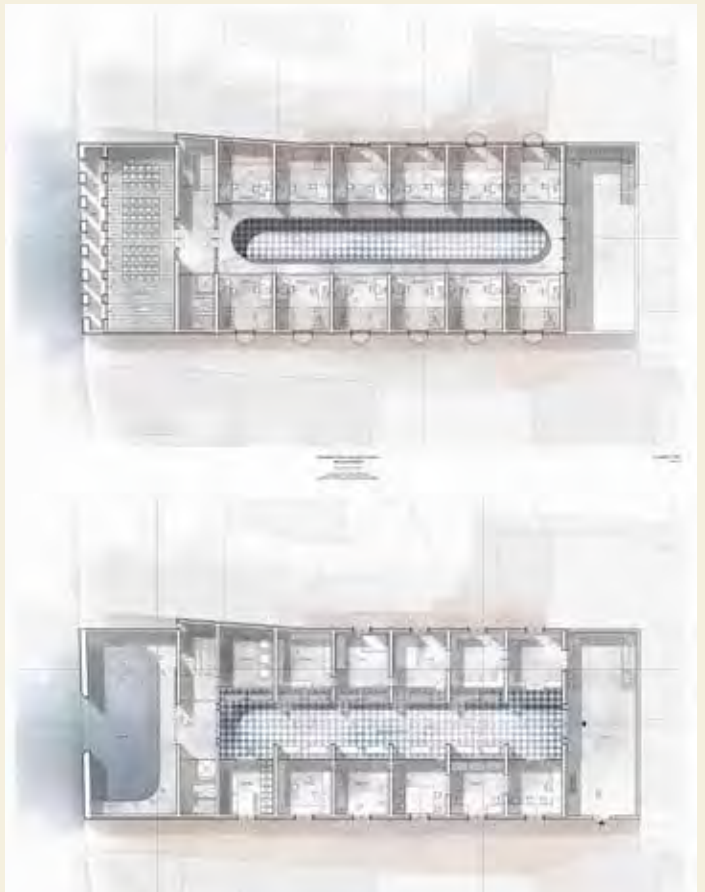
neuer internationaler Gerichtshof für Menschenrechte, Berlin
Prof. Susanne Gross Lehrstuhl Entwerfen und Gebäudelehre
Masterthesis SS 2013
David Runkel



Palazzo Zustinian – Contarini, Studentenwohnungen in Venedig

Alexander Schmidt | RWTH Aachen

Vorgeschlagen von Professorin i.V. Dipl. Ing. Architektin Petra Vondenhof-Anderhalten



Verkaufshaus für Premiumfahrzeuge – Auto Lounge B1

Roman Schnar | Fachhochschule Dortmund
Vorgeschlagen von Professor Dr. Dipl.-Ing. Architekt Jens Guthoff

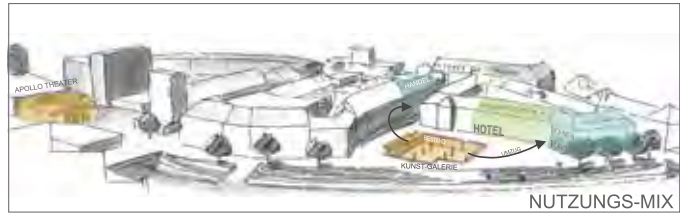
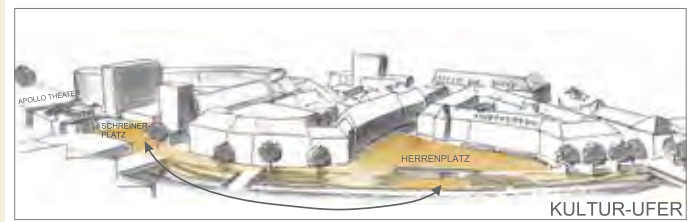




Siegen Herrengarten

Ulrike Seppi | Universität Siegen

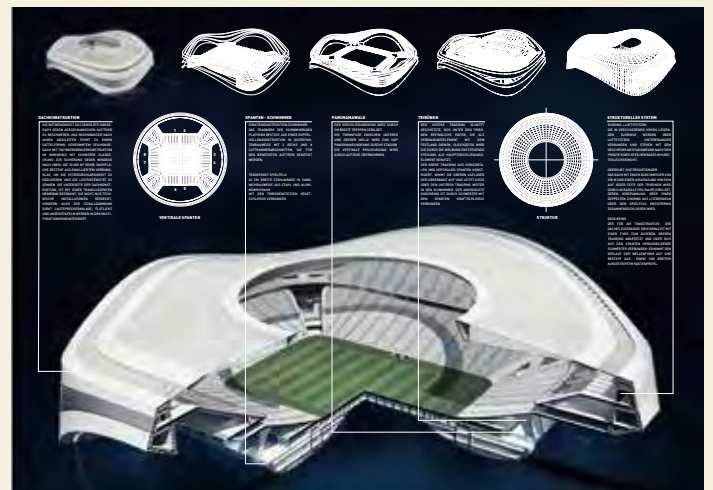
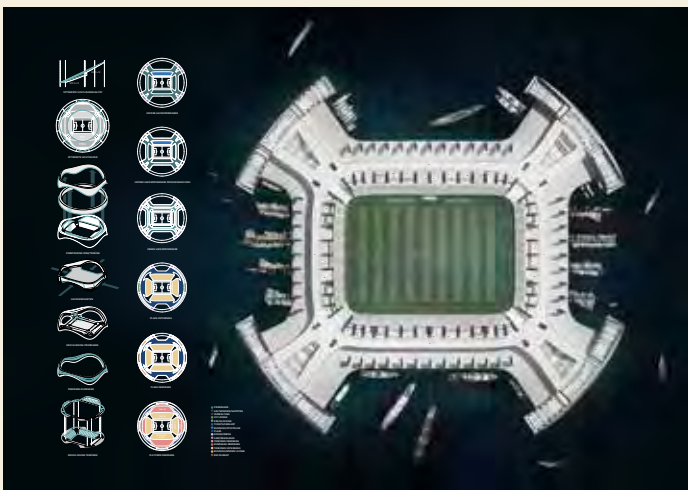
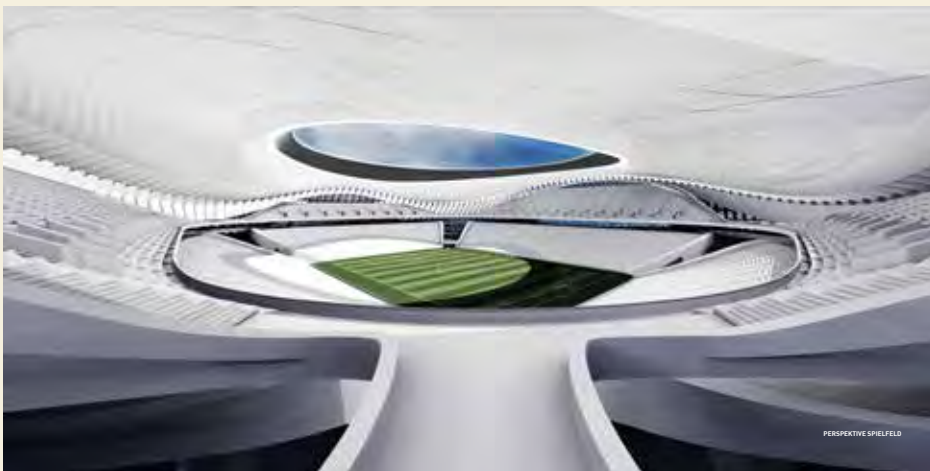
Vorgeschlagen von Architekt Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Peter Karle



SEARENA

Jaroslaw Siwiecki | RWTH Aachen

Vorgeschlagen von Univ.-Prof. Dr.-Ing. Architekt Dirk Henning Braun

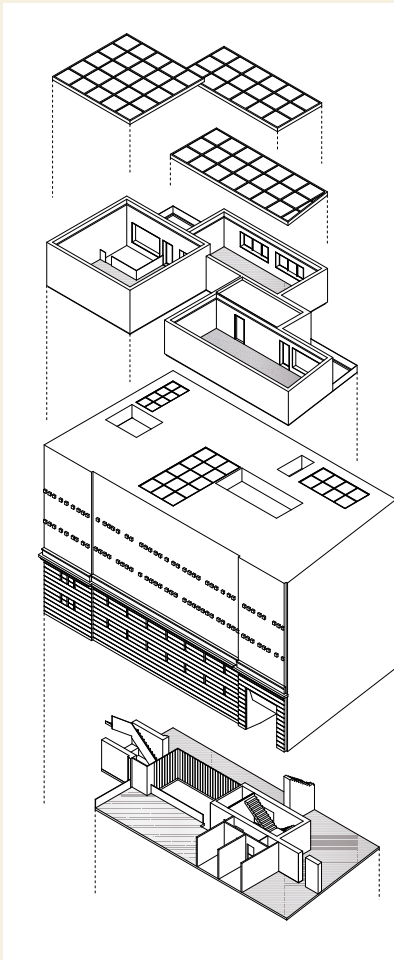
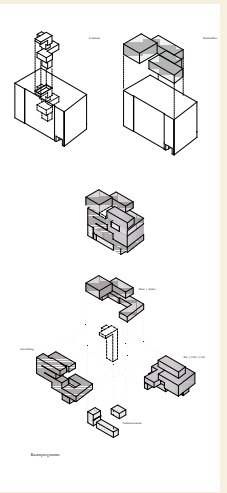




Umbau Hochbunker Kasinostraße, Aachen

Jonas Staritz | RWTH Aachen

Vorgeschlagen von Univ.-Prof. i.V. Dipl.-Ing. Architektin Petra Vondenhof-Anderhalten



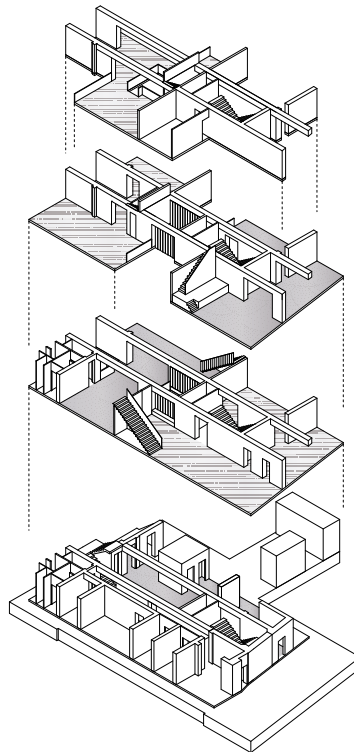
DACHROST
Der Stahlfestrost gewährleistet eine gleichmäßige Belichtung sowohl in den Arbeitsräumen, als auch im Cafébereich. Die natürliche Belichtung kann durch Sonnenschutzelemente nach Bedarf justiert werden.

DACHGESCHOSS
Der Dachaufbau setzt sich, nur von einer Fuge getrennt auf den bestehenden Bunker.
Die Büroflächen haben jeweils eine separate Treppenverbindung zum 4. Obergeschoss. Café und Büro öffnen sich über Fenster und zwei Außenbereiche nach Nordwesten zur Innenstadt.

BUNKERSTRUKTUR
Die 110cm dicke Wand und 158cm starke Decke werden nur an wenigen Stellen perforiert und zu Belichtungs- und Verbindungszwecken eingesetzt.

Atelier, Büros und das oberste Ausstellungsgeschoss werden durch ein Glasdach auf einem stählernen Tragraost natürlich belichtet. Die Fassade wird aus denkmalpflegerischen Gründen nicht verändert und nur auf der Rückseite durch ein großformatiges Fenster eingeschnitten.

4. OBERGESCHOSS
Atelier, Büroräume und der oberste Ausstellungsbereich gliedern sich um den mittigen Verbindungs- und Treppenraum. In der Galerie stehend kann man die gesamte Höhe des Bunkers erblicken.



3. OBERGESCHOSS
Die Galerie wird durch drei Decken- und einen Wanddurchbruch eingebunden und zur Innenstadt Aachens geöffnet. Die Decke über der Clubnutzung wird auf zwei Geschosse vertikal erweitert und abgetragen.

2. OBERGESCHOSS
Ausstellung und Club ziehen sich spiralförmig um den mittigen Laufraum und Erschließungskern.
Die Galerie wird an der Kopfseite stückweise abgestuft. Die darüber liegenden Geschossdecken werden aufgezogen um eine dreigeschossige Nahtstelle zu schaffen.
Die aneinander gerückten Floors im Clubbereich können je nach Bedarf gemeinsam oder einzeln genutzt werden.

1. OBERGESCHOSS
Club- und Galerienutzung sind über zwei Erschließungen voneinander getrennt. Die U-Glaswände separieren beide Bereiche räumlich und gewährleisten aufgrund ihrer Transparenz eine Blickbeziehung.

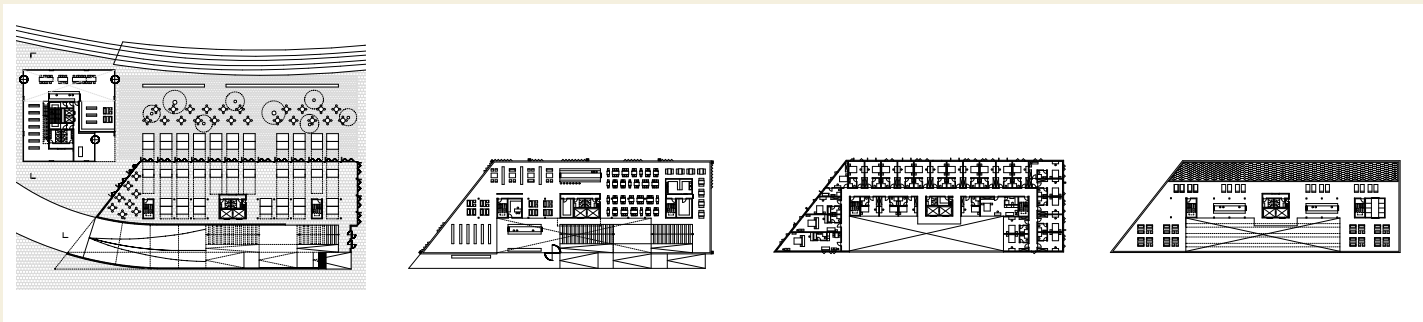
In beiden Nutzungen betonen die Schotten des Bunkers. An den Kopfseiten des Raumes stehend kann die gesamte Länge des Bunkers wahrgenommen werden.

ERDGESCHOSS
Die vier Nutzungen des Bunkers teilen sich auf drei Eingangsschleusen auf. So wird die Galerie- und die Büronutzung kombiniert und Lokal und Club durch separate Einlässe geregelt.
Für die Bar werden Bestandsräume als Raumtreffer und Remisierenz genutzt. Der Deckenbereich über dem Ausschank wird geöffnet um eine vertikale Verbindung durch den gesamten Innenraum des Bunkers zu erreichen.

XXL – Die neue Tuchtinsel

Elena Tzintala | PBSA Düsseldorf

Vorgeschlagen von Prof. M. Architekt Juan Pablo Molestina



Förderpreis 2014: Die Teilnehmer

Bäuerle, Hannes

Maué, Philipp

RWTH Aachen
Prof. Dipl.-Ing. Architekt und Stadtplaner
Rolf Westerheide
„GO WITH THE FLOW_Hochwassersicheres
Quartier Deutzer Hafen“

Beerling, Barbara

msa Münster
Prof. Dipl.-Ing. Architekt Manuel Thesing
„CONTEMPLATIO – Ein Ort für Mönche
auf Zeit“

Blankenburg, Liliane

RWTH Aachen
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt
Hartwig Schneider
„Docking with Nature – Ein Kreuzfahrt-
anleger für Geiranger“

Calvez, Yannic

Müller, Bastian

msa Münster
Prof. Prof. h.c. Dipl.-Ing. Architekt
Herbert Bühler
„Stadtlabor“

Fanelsa, Niklas

RWTH Aachen
Univ.-Prof. ir. Wim van den Bergh
„Das Europäische Haus“

Dolinski, Michael

RWTH Aachen
Prof. i.V. ir. Architekt Fred Humblé
„Prag. Herz & Hirn“

Grunwald, Philipp

RWTH Aachen
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Uwe Schröder
„Freilichttheater Catania“

Hajdin, Dragusha

Bergische Universität Wuppertal
Prof. Dipl.-Ing. Architekt Ulrich Königs
„Krematorium mit Trauerhalle Westfriedhof
in Köln“

Hagen, Eva

Bergische Universität Wuppertal
Prof. Dipl.-Ing. Architekt Ulrich Königs
„Krematorium mit Trauerhalle Westfriedhof
in Köln“

Hausmann, Inga

RWTH Aachen
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Bauingenieur, Architekt
Martin Trautz
„Drahtseilakt“ – eine neue Seilbahn
zwischen Eibsee und Zugspitzgipfel“

Hegenberg, Linda

Rodewig, Stephan

RWTH Aachen
Prof. Dipl.-Ing. Architekt und Stadtplaner
Rolf Westerheide
„Witten an die Ruhr – Chancen und Poten-
ziale einer Wittener Stadterweiterung auf
dem Gelände der Deu“

Hientzsch, Sarah

HS OWL/Detmolder Schule für Architektur
und Innenarchitektur
Prof. Dipl.-Ing. Innenarchitektin
Carmen Muñoz de Frank
„Ein innovatives Konzept für die
Kondorwerke“

Knapp, Maximilian

RWTH Aachen
Prof. Dr.-Ing. Architekt Christian Raabe
„Refugium Senne – Dokumentationsstätte
ehem. Truppenübungsplatz“

Kramme, Kerstin

HS OWL/Detmolder Schule für Architektur
und Innenarchitektur
Prof. ir. Architekt Michel Melenhorst
„Was heißt hier alt? Historische Quartiere
für die Zukunft – Quartier Johannisgasse/
Marienplatz in Pö“

Krebs, Julia

RWTH Aachen
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Bauingenieur, Architekt
Martin Trautz
„Gezeitenspiel – eine Freilichtbühne für
Oostende“

Kroth, Katharina

RWTH Aachen
Prof. Dipl.-Ing. Architekt Uwe Schröder
„Kongresshotel Zürich“

Lehre, Tobias

RWTH Aachen
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Bauingenieur, Architekt
Martin Trautz
„Moderne Tragwerke im Umgang mit
historischer Bausubstanz am Beispiel der
Abteiruine von Hambye, Fran“

Majlessi, Golshan

RWTH Aachen
Univ.-Prof. ir. Architekt Wim van den Bergh
„Das wachsende Haus“

Martirosyan, Zarui

PBSA Düsseldorf

Professor Dipl.-Ing. Architekt Robert Niess
„Besucherzentrum und Gestaltung der
menschlichen Pfade in der historischen
Stadt Ani“

Runkel, David

Bergische Universität Wuppertal

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architektin

Susanne Gross

„Neuer Internationaler Gerichtshof
für Menschenrechte Berlin“

Schmidt, Alexander

RWTH Aachen

Professorin i.V. Dipl.-Ing. Architektin

Petra Vondenhof-Anderhalten

„Palazzo Zustinian – Contarini,
Studentenwohnungen in Venedig“

Schnar, Roman

Fachhochschule Dortmund

Professor Prof. Dr. Dipl.-Ing. Architekt

Jens Guthoff

„Verkaufshaus für Premiumfahrzeuge –
Auto Lounge B1“

Senin, Jewgenij

PBSA Düsseldorf

Professor Dipl.-Ing. Architekt

Jochen Schuster

„Sportpark in Düsseldorf Flingern-Nord“

Seppi, Ulrike

Universität Siegen

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt

Peter Karle

„Siegen Herrengarten“

Chen, Helen Shuyang

RWTH Aachen

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architektin

Anne-Julchen Bernhardt

„nýtt fangelsi á Íslandi – Entwurf eines
Gefängnisses in Island“

Siwiecki, Jaroslaw

RWTH Aachen

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Architekt

Dirk Henning Braun

„SEARENA“

Staritz, Jonas

RWTH Aachen

Univ.-Prof. i.V. Dipl.-Ing. Architektin

Petra Vondenhof-Anderhalten

„Umbau Hochbunker Kasinostraße,
Aachen“

Tzintala, Elena

PBSA Düsseldorf

Prof. M. Arch Architekt

Juan Pablo Molestina

„XXL – Die neue Tuchtinsel“

Architektur ist kein kultureller Luxus – Unterstützen Sie die Stiftung Deutscher Architekten

Die Bedeutung der Architektur für die gestaltete Umwelt und ihre Präsenz im Alltag lassen es notwendiger denn je erscheinen, Architektur stärker in das öffentliche Interesse zu rücken. Die Baukultur und das Bauwesen zu erhalten und zu fördern ist eine der vornehmsten Aufgaben der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Um diese Aufgabe wirksam wahrnehmen zu können und einem größeren Kreis von Interessierten Fragen der Architektur und der Baukultur näher zu bringen, hat die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen die Stiftung Deutscher Architekten eingerichtet. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Ihr Satzungsauftrag erstreckt sich von der Berufsbildung über wissenschaftliche Veranstaltungen, die Forschung bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit für Architektur, Baukultur und das Bauwesen insgesamt.

Um die bisherige Arbeit wirksam fortsetzen und neue Aufgaben in Angriff nehmen zu können, benötigt die Stiftung mehr finanzielle Mittel. Deshalb unsere Bitte:

Helfen Sie das baukulturelle Erbe Nordrhein-Westfalens zu sichern und geben Sie dem Nachwuchs eine Chance! Nur über Spenden, Zustiftungen und kontinuierliche Sponsorengelder kann die Stiftung Deutscher Architekten ihre Aufgabe wirksam wahrnehmen und weiter ausbauen.

Unterstützen Sie die Stiftung Deutscher Architekten.

Postfach 19 02 26 | 40112 Düsseldorf
www.stiftung-deutscher-architekten.de
info@stiftung-deutscher-architekten.de

Stiftung Deutscher Architekten,
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG,
Konto-Nr. 0 002 772 779, BLZ 300 606 01
IBAN DE50300606010002772779
BIC: DAAEDEDXXX

Impressum

Herausgeber:

Ernst Uhing

Michael Arns

Klaus Brüggenolte

Dr. Christian Schramm

Redaktion:

Markus Lehrmann

Vera Anton-Lappeneit

Bildmaterial zu den Arbeiten
durch die Teilnehmer

weitere Fotos:

AKNW, Julia Mikolaschek

Gestaltung:

Fortmann.Rohleder Grafik.Design, Dortmund

Druck:

Hitzegrad Print Medien Service



U3



STIFTUNG
DEUTSCHER
ARCHITEKTEN

Stiftung Deutscher Architekten

Postfach 19 02 26
40112 Düsseldorf

Tel. 0211 4967-0
Fax 0211 4967-96

www.stiftung-deutscher-architekten.de
info@stiftung-deutscher-architekten.de